

Fast 150 Jahre Wetterbeobachtungen auf Poel

Ein Rückblick von Erika Koal

Vielen Poelern wird nicht bekannt sein, daß seit genau 143 Jahren auf Poel eine nebenamtliche Wetterstation besteht. Seit 30 Jahren bin ich hier in Kirchdorf als Wetterbeobachter tätig und bin der 10. Beobachter in einer langen Reihe von Jahren, der diese Aufgabe ausführt. Gegenwärtig bestehen in Mecklenburg-Vorpommern sieben solcher Stationen.

Morgens, nachmittags und abends zu festgesetzten Zeiten müssen verschiedene Werte abgelesen werden. Regen und Schnee werden in einem Niederschlagsmesser aufgefangen und in einem Meßglas gemessen. Weiterhin werden die Windstärke, die Wolkendichte, die Sichtverhältnisse, die Bodenbeschaffenheit, Nebel, Tau, Reif, Gewitter usw. registriert und darüber hinaus überhaupt alle Wettererscheinungen den ganzen Tag über beobachtet und nach Zeit und Intensität in ein Wetter-Tagebuch eingetragen. Zweimal im Monat wird eine Wassertabelle angefertigt und dem Wetteramt Rostock/Warnemünde zugeschickt, das dann diese Tabellen zu wissenschaftlichen Auswertungen an die Hauptwetterdienststelle in Potsdam weiterleitet.

Es gab schon immer Leute, die mit Interesse Wetterbeobachtungen machten, aber um zu vergleichbaren Ergebnissen zu kommen, mußten einheitliche Richtlinien eingeführt werden. Bald nachdem Alexander v. Humboldt 1847 das Königlich Preußische Meteorologische Amt in Berlin gegründet hatte, wurden auch im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin die meteorologischen Beobachtungen systematisch durchgeführt, um zu vergleichbaren Ergebnissen mit benachbarten Ländern zu gelangen und um eine Klimatographie von Mecklenburg-Schwerin zu erarbeiten.

Am 1. September 1852 wurde die erste meteorologische Station im Poeler Pfarrhaus in Kirchdorf eingerichtet. Mit Prediger Hempel begannen die ersten regelmäßigen Beobachtungen. Die instrumentelle Einrichtung bestand aus einem Barometer,

einem Thermometer und einem Niederschlagsmesser. Weitere Beobachter waren: 1.10.1880 bis 1.7.1881 Fräulein Hempel, 1.7.1881 bis 1.8.1881 Lehrer Handmann. Ihnen folgte Pastor Witte. Erst 1887 wurde auf dem Pfarrgehöft eine Fensterhütte mit mehreren Thermometern, Barometern, Haarhygrometern, einer Windfahne und einem neueren Niederschlagsmesser aufgestellt, wie er heute noch im Einsatz ist.

1902 verlegte man die Station in die Küsterei (heute Heimatmuseum). Sie wurde mit einer englischen Wetterhütte, so wie sie heute noch gebräuchlich ist, versehen. Die Windfahne war auf dem Dach der Scheune befestigt. Der Beobachter war der Organist O. Büsch. Nach zehn Jahren wurde die Station in den Postgarten verlegt, und Postagent Schröder übernahm ab dem 1.10.1912 die Beobachtungen, die 1928 Frau Elisabeth Schröder nach dem Tode ihres Bruders weiterführte.

Mit der Gründung des Reichsamtes für Wetterdienst (R.f.W.) im Jahre 1934 mußten die Beobachter die Klimatabellen selbst erarbeiten, die vom R.f.W. überprüft und deren Ergebnisse im Deutschen Meteorologischen Jahrbuch (Teil II u. III) veröffentlicht wurden.

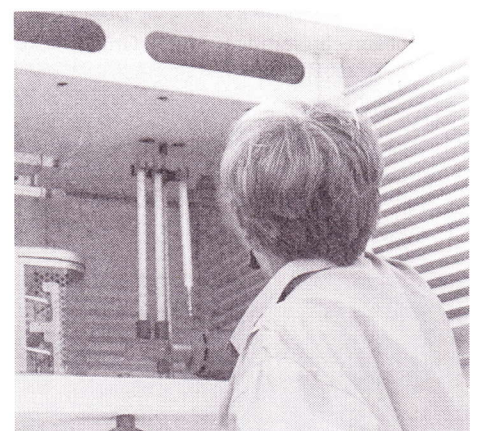
1945, nach Beendigung des Krieges, erfuhr die lange Wetterbeobachtungsreihe in Kirchdorf eine Unterbrechung. Nach dem Neuaufbau des meteorologischen Beobachtungsnetzes in Mecklenburg wurden ab dem 1.10.1946 zunächst Niederschlagsmessungen durch Frau Schröder und ab dem 15.8.1952 durch Frau Erna Kofahl vorgenommen.

Nach langer Suche nach einem geeigneten Standort für eine Wetterhütte, einer Windfahne und einem Niederschlagsmesser (Klimastation III. Ordnung) und einem ehrenamtlich für die Meteorologie interessierten Menschen erklärte sich der Lehrer i.R. Hans Schildt bereit, die Station auf seinem Grundstück, Schulstraße 3, errichten zu lassen. Vom 1.8.1955 bis 1.10.1965 führte er die Beobachtungen durch. Da-

nach habe ich diese Aufgabe von meinem Großvater übernommen.



Der Lehrer Hans Schildt hier im Jahre 1960 vor der Wetterstation in seinem Garten.



Frau Erika Koal liest die Werte ab.

Fortsetzung von S. 1

Obwohl wir in der gemäßigten Klimazone leben, ist es in einigen Jahren zu extremen Ereignissen durch Sturm, Hochwasser und Schneeverwehungen gekommen. Eine besonders schwere Sturmflut hat die Insel 1872 heimgesucht. Die Häuser, die nahe an der Kirchsee lagen, standen alle unter Wasser. Die Fährdorfer Brücke war völlig zerstört, so daß die Insel vom Festland abgeschnitten war. An der Steilküste und besonders der Feldmark Kaltenhof brach das Erdreich bis zu 17 Meter tief ins Land hinein ab. Weitere Sturmfluten waren in der Silvesternacht 1903/04 und 1913. Anfang der 50er Jahre hatte Poel extremes Hochwasser mit starken Regenfällen und Hagelschauern. An sehr kalte Winter kann ich mich in den Jahren nach dem Krieg und in den 60er Jahren erinnern. Die Ostsee war z.T. zugefroren und die Fahrwinne nach Wismar und der Lotsenstation in Timmendorf mußte mit Eisbrechern freigehalten werden. Wer erinnert sich nicht an die Schneeverwehungen Mitte und Ende der 60er Jahre und 1979, als die Insel durch starke Schneeverwehungen vom Festland abgeschnitten war und alle arbeitsfähigen Männer die Straße freischaufeln mußten. Die Lebensmittel wurden mit dem Schiff über Timmendorf gebracht. Auch der Weg zur Wetterhütte mußte erst vom Schnee befreit werden, denn der Garten war bis zum Ansatz der Baumäste zugeeicht. Im Sommer 1963 gab es besonders viele Gewitter mit

Blitzeinschlägen, durch die in Timmendorf eine Scheune und ein Stall abgebrannt sind. Das Transformationshaus bei der Molkerei wurde vom Blitz getroffen sowie ein riesengroßer Birnenbaum bei der Familie Baumann im Garten, der völlig zersplittert wurde.

Es passierten im Laufe der Jahre meiner Tätigkeit aber auch kleine Mißgeschicke. Da die Wetterstation frei im Garten steht, kam es schon mal vor, daß man morgens das ausgelegte Erdbodenthermometer zertreten vorfand oder nach dem Auffanggefäß im Niederschlagsmesser suchte, das man im Frühjahr nach der Schneeschmelze irgendwo im Garten wiederfand. Mein Enkel und sein Freund wollten sich eines Tages mal sehr nützlich machen und spritzten die Wetterhütte von außen mit Wasser ab. Der Hygrograph hatte prompt eine 100prozentige Luftfeuchtigkeit aufgezeichnet und das bei schönstem trockenem Sommerwetter.

Das Beobachten des Wetters ist eine vielseitige Aufgabe und man muß Interesse dafür aufbringen. Doch wer sich dieser Aufgabe verschrieben hat, dem geht es „in Fleisch und Blut über“, immer ein Auge auf das Wetter zu haben.

Quellenangabe:

„110 Jahre meteorologische Beobachtungen in Kirchdorf/Poel“, herausgegeben vom Amt für Meteorologie und Hydrologie Schwerin.

⇨⇨⇨⇨ Inselrundblick ⇨⇨⇨⇨



Öffentliche Bekanntmachung

Öffentliche Gemeindevertreterversammlung am Montag, dem 16.10.95 um 19.30 Uhr im „Haus des Gastes“

Folgendes steht auf der Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den GV-Vorsteher
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung
3. Feststellung der Anwesenheit und Beschlußfähigkeit
4. Abstimmung der endgültigen Tagesordnung
5. Information des Bürgermeisters
6. Bürgerfragestunde

Beschlußvorlagen

7. Entlastung Haushalt 1994
8. Zweiter Nachtragshaushalt 1995
9. Änderung der Hauptsatzung
10. Satzungsänderung zur Ortslage Niendorf Nr. 3
11. Aufstellungsbeschluß für B-Plan Nr. 2-Ortsrandbebauung Kirchdorf
12. Aufstellungsbeschluß für B-Plan Nr. 12-Hotelanlage Schwarzer Busch
13. Einfache Änderung B-Plan Nr. 6-Hafen Kirchdorf
14. Auslegungsbeschluß für B-Plan Nr. 4-Fährdorf
15. Sanktion der Firsthöhenüberschreitung Flurstück 319/82 Kirchdorf (nichtöffentlicher Teil)
16. Erbbaurechtsvertrag Segelclub Insel Poel
17. Erbbaurechtsverträge für Grundstücke-Wochenendhaussiedlung Schwarzer Busch
18. Änderung des Erbbaurechtsvertrages mit FG „Wismarbucht“ Wismar
19. Verkauf Grundstück 5/1-Gemarkung Malchow
20. Änderungen von Pachtverträgen in den Wochenendhaussiedlungen Schwarzer Busch und Timmendorf
21. Anfragen von Abgeordneten

Saegebarth/GV-Vorsteher

DAK Sprechtage

Am 5.10.1995 in Kirchdorf, Gemeindeverwaltung, von 16.00 – 18.00 Uhr



Der Fremdenverkehrsverein tagt am 7.11.95

Alle Mitglieder, Vermieter, Gastronomen, Einzelhändler und interessierte Bürger sind hierzu herzlich eingeladen.

Ort: „Haus des Gastes“ in Kirchdorf

Uhrzeit: 19.00 Uhr



Autohaus Car-Center sponserte

Die 1. Mannschaft des Poeler Sportvereins erhielt vom Autohaus Car-Center /Mitsubishi neue Sportkleidung. Geschäftsführer Bernd Rümker und Verkaufsleiter Eduard Schmidt übergaben an den Mannschaftskapitän Torsten Wieck die schmucken Sportanzüge.

Foto: Jürgen Pump

Der Inseltierarzt meint:

Zur Fütterung von Hund und Katze

Wer mit seinem Haustier lebt, möchte es richtig ernähren und nichts falsch machen. Die tägliche Fütterung hat eine große Bedeutung in der Mensch-Tier-Beziehung.

Es gibt mehrere Möglichkeiten des Fütterns: Selbstkochen, Fertigfutter als Trocken- oder Dosenfutter oder Gemischtfutter. Selbstkochen ist zwar das preisgünstigste, kostet aber viel Zeit und für Berufstätige kaum machbar. Einschränkung: Durch zu langes Kochen werden wichtige Vitamine zerstört.

Sondermüllabfuhr

Eine Sondermüllabfuhr findet an der Kaufhalle in Kirchdorf am 30.10.95 in der Zeit von 08.30 bis 10.00 Uhr statt.

Gegen Fertigfutter ist nichts einzuwenden. Die Industrie bietet abwechslungsreiche Geschmacksrichtungen an. Das Fertigfutter ist ausgewogen an Nähr- und Mineralstoffen und Vitaminen, die die Tiere benötigen. Hat man sich für Fertigfuttermittel entschieden, muß auf der Kaufpackung stehen: Alleinfuttermittel oder Vollnahrung.

Nun sagen manche Tierbesitzer, daß sein Haustier keine Fertigfuttermittel nimmt. Da ist eine schrittweise Umgewöhnung möglich, z.B. kann man kleine Mengen des neuen Futters unter das bisher gewohnte Futter geben und langsam steigern. Ein Fastentag wirkt manchmal Wunder.

Auch das Verdauungssystem gewöhnt sich an die Umstellung. Eventuell auftretende Verstopfung oder Durchfall gehen schnell vorbei.

Grundsätzlich zimmerwarm füttern, junge Tiere mehrmals täglich, erwachsene Tiere ein bis zwei Mahlzeiten, möglichst etwa zur gleichen Zeit. Ruhe bei und nach dem Füttern tut den Tieren gut (altes Naturgesetz). Das Hauptgetränk von Hund und Katze ist frisches Wasser, das in wechselnden Mengen aufgenommen wird (im Sommer mehr, im Winter weniger). Gleichzeitig ist die Wassermenge abhängig von der Art der Fütterung, ob vorwiegend Trocken- oder Naßfutter.

Weiter zur Fütterung das nächste Mal.



Die Poeler Johanniter-Mitarbeiterinnen hier in ihrem neuen Domizil. Seit Monat September stehen ihnen nun im ehemaligen Arzthaus im Möwenweg (Vieth'sche Stiftung) modern eingerichtete Diensträume zur Verfügung. V.l. Christine Neubauer, Heidi Heckert, Birgit Kühl (Leiterin) und Elke Pump. Sie kümmern sich vorrangig um die Betreuung von älteren Bürgern auf der Insel. Zu erreichen sind die Johanniter der Sozialstation werktags von 10.00 bis 11.00 Uhr unter der Telefonnummer 038425/20225.

Foto: Jürgen Pump



Bereits seinen 95. Geburtstag feierte der Fährdorfer Emil Brandenburg am 18.09.1995 im Kreise seiner Lieben.

Emil Brandenburg, der viele Jahre auch im Poeler Seniorenrachtenchor mitwirkte, freute sich über die große Anzahl der Gratulanten an diesem Tag. Da waren neben den Verwandten und Bekannten auch offizielle Vertreter erschienen. So u.a. die Schwestern der Johanniter-Unfallhilfe sowie der Bürgermeister und der Pastor mit dem Kirchenchor, die ein fröhliches Ständchen darboten.

Zu den vielen Gratulanten gehörten natürlich auch die große Schar der Enkel. Denn immerhin hat Emil Brandenburg drei Kinder, fünf Enkel, acht

Urenkel und einen Ururenkel. Hier auf diesem Foto sehen wir Opa Brandenburg neben seinem Urenkel Frank Walter aus dem Erzgebirge. Das Poeler Inselblatt gratuliert von ganzem Herzen und wünscht weiterhin viele schöne Jahre.

Foto: Jürgen Pump

„Haus des Gastes“

Das „Haus des Gastes“ ist künftig als Sitz für einen zu bildenden Eigenbetrieb vorgesehen (Fremdenverkehrsamt und Bauhof). Mit den ersten Innenarbeiten wird demnächst begonnen. Der Betrieb mit eigener Rechnungs- und Wirtschaftsprüfung soll seine Arbeit mit dem 1.1.1996 aufnehmen.

Hierfür ist die Stelle eines Leiters ausgeschrieben, der noch im Oktober dieses Jahres einzustellen ist.

Ausbau verzögert sich

Der Ausbau der Nordmole in Timmendorf verzögert sich. Der Grund dafür ist, daß die Naturschutzbehörden bisher noch nicht ihre Zustimmung gaben.

Landschaftsplan

Anett Arnold erläuterte während der öffentlichen Gemeindevertreterversammlung am 18.09.1995 einen Landschaftsplan für die Insel Poel. Dieses Projekt vom zuständigen Architektenbüro soll als Fachgutachten zur Verwirklichung der Ziele in der Landschafts- und Naturpflege dienen.

Ende 1996 ist mit der Fertigstellung dieses Dokumentes zu rechnen.

Kommunalgespräch

Zu einem Kommunalgespräch trafen sich am 21.09.1995 im „Haus des Gastes“ der Bürgermeister und die Poeler Abgeordneten. Geladen hatte man hierzu den Landrat von NWM, Herrn Dr. Drefahl, den 2. Beigeordneten des Landrates, Herrn Paff, die Leiterin der Rechts- und Kommunaufsicht, Frau Münter, den Leiter des Ordnungsamtes, Herrn Frey, den Amtsleiter und Bauderzernenten, Herrn Schmidt, und die Gleichstellungsbeauftragte, Frau Arndt.

Themen dieses Gespräches waren u.a.:

Den Bau von Rad- und Wanderwegen, Bau der Sanierung und Erweiterung der Nordmole in Timmendorf, Wohngeldstelle, Investpauschale, Sanierung der Realschule, Denkmalpflege (Schloßwallanlage).

Erfreuliche Reaktion

Spontan entschlossen sich die Schwestern Gerda, Gisela und Ursula Kläve zu einer Schenkung, als sie von der Postausstellung im Poeler Heimatmuseum erfuhren.

Eine besondere Rarität komplettiert nun diese Sammlung alter Reliquien der Postgeschichte. Es ist ein Brief aus der Zeit der Währungsreform aus dem Jahre 1948. Voller Briefmarken geklebt, blieb damals kaum noch Raum für die Anschrift. Das Schreiben war an Walter Kläve gerichtet.

Den Spendern hierfür besten Dank.

Wer kann helfen?

Suche fotografische Darstellungen des Hauses neben der ehemaligen Molkerei in Kirchdorf, in dem einst die Familie Grünberg wohnte.

Auch fehlen Fotos des Molkereigebäudes.

Angebote bitte an Jürgen Pump, Reuterhöhe 4, 23999 Kirchdorf, Tel. 038425/20370.

Ins Vereinsregister eingetragen

Der Kultur-, Heimat- und Sozialpflegeverein „Poeler Leben“ für Familien und Senioren e.V. ist am 12. Juli 1995 ins Vereinsregister des Amtsgerichts Wismar unter der Nummer 384 eingetragen worden.

Der Vorstand bedankt sich bei den Bürgern, die Mitglied geworden sind.

Josefine Odebrecht/Vorsitzende

Bibliothek aktuell

„1000 Jahre Mecklenburg“ in Wort und Bild finden Sie zur Zeit als Buchausstellung in unserer Bibliothek. Eine kleine Auswahl in platt- und hochdeutscher Sprache geben Auskunft über Land und Leute in Mecklenburg. Zwei Veranstaltungen wurden dazu in den 2. Klassen durchgeführt. Ein lustiges Gedicht von Tarnow und ein plattdeutsches Lied bereiteten den Kindern viel Spaß.

Außerdem neu eingetroffen:

Gordon, Noah: Die Erben des Medicus und das Buch zum Film „Nell“. Der Videobestand wurde ebenfalls wieder getauscht. Im jetzigen Austauschbestand befindet sich der Film „Kinder vom Bahnhof Zoo“.

Fortsetzung s. S. 4

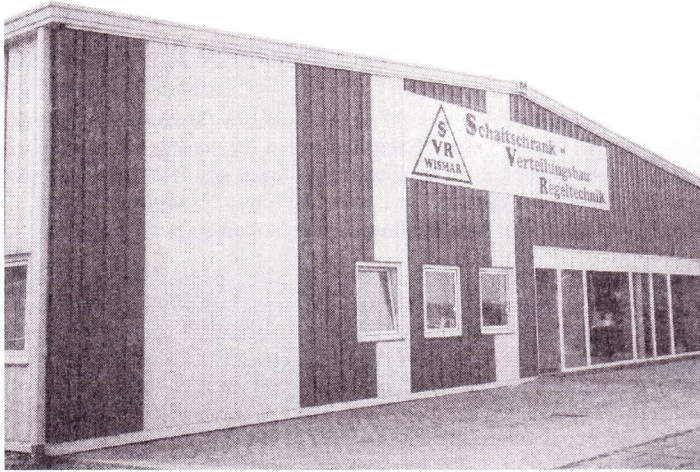
Fortsetzung von S. 3

Frühschoppen

Zum Frühschoppen lädt die Gaststätte „Zur Insel“ am 3. Oktober 1995 um 10.00 Uhr ein. Alle Gäste und Poeler sind hierzu herzlich willkommen. Das Poeler Feuerwehrblasorchester wird wieder unter der bewährten Leitung von Karl Prochnow Stimmung in die „Bude“ bringen. Grund zum Feiern ist aber nicht allein der „Tag der Einheit“, denn immerhin feiert das Blasorchester an diesem Tag sein 35jähriges Bestehen.

Umgezogen

Mit dem Bau eines neuen Firmengebäudes am Hohen Damm in Wismar haben die Poeler Unternehmer Artur und Hauke Nass ihren Firmensitz nun in Wismar.



Hier das neue Gebäude der SVR Wismar (Schaltschrank/Verteilungsbau/Regeltechnik).



Die Geschäftsleute Hauke (r.) und Artur Nass (3.v.r.) mit einem Teil ihrer Angestellten vor dem neuen Firmensitz in Wismar während der Eröffnungsfeierlichkeit.

Die Gaststätte „Zur Insel“ in Kirchdorf hat vom 10.10 bis 26.10.1995 wegen Urlaubs geschlossen.

Mitarbeiterin der PROPHYTA GmbH sucht 1- bis 2- Zimmer-Wohnung auf der Insel Poel.

Angebote bitte unter Tel.: 0161/2 52 80 61 in der Zeit von 09.00 bis 17.00 Uhr.

POLIZEI-REPORT

• In der Nacht vom 19. zum 20.08.1995 wurden in Timmendorf am Strand drei Personen körperlich verletzt. Die Tat wurde durch eine Gruppe Jugendlicher begangen. Einer der Täter konnte durch die Beschreibung der Geschädigten ermittelt werden. Der Täter wurde dem Haftrichter vorgeführt.

• Am 28.08.1995 kam es in Weitendorf zu einer Körperverletzung sowie einer Sachbeschädigung. Bei dieser Auseinandersetzung handelt es sich um Nachbarschaftsstreitigkeiten.

• Am 27.08.1995 gegen 03.45 Uhr haben vier Jugendliche von Poel eine Diebstahlhandlung sowie Sachbeschädigung begangen. Anzeige wurde von Amtswegen aufgenommen.

• In der Zeit vom 31.08. bis zum 08.09.1995 haben unbekannte Täter ein Fenster von einem Haus in Neuhoof aufgehoben und sind in das Gebäude eingestiegen. Der Eigentümer hat Anzeige erstattet.

• Am 09.09.1995 wurde einem Fußballer aus der Umkleidekabine die Brieftasche entwendet.

In der Brieftasche befanden sich u.a. auch der Personalausweis, der Führerschein und die EC-Karte.

Der Geschädigte erstattete Anzeige.

• Am 11.09.1995 stellte die Polizei fest, daß im Straßengraben zwischen Niendorf und Fährdorf Asbestplatten abgeladen wurden. Wer kann hierzu Angaben oder Hinweise geben?

• Am 12.09.1995 wurde von der Firma Saatzucht Lembke Anzeige wegen Abfallbeseitigung gestellt. Ein Bürger hat seinen alten Gartenzaun auf dem Gelände der Firma entsorgt. Es wurde ein Bußgeldverfahren eingeleitet.

Härtel/Polizeiobermeister

Rotary-Club zu Gast in Timmendorf

Der Rotary-Club Lübecker Bucht/Timmendorfer Strand feiert am 2. Oktober 1995 sein zehnjähriges Bestehen in Timmendorf-Strand auf der Insel Poel. Die Gaststätte „Am Leuchtturm“ erwartet aus diesem Anlaß etwa 25 Rotarier und deren Ehefrauen aus dem Lübecker/Timmendorfer Raum sowie aus Grevesmühlen und Umgebung.

Wie der derzeitige Präsident des Clubs, Achim Hauenschild, dem „Poeler Inselblatt“ weiter mitteilte, soll die Veranstaltung durch Darbietungen des Poeler Volkschores umrahmt werden. Der Club wiederum hat beschlossen, das Wirken des Chores finanziell zu fördern. Den Hauptvortrag des Abends hält der ehemalige Wirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein, Dr. Jürgen Westphal.

Der Vorstand des Clubs hat sich aus zwei Gründen entschieden, das Jubiläum auf Poel zu feiern: zum einen wegen der Namensverwandtschaft der Orte Timmendorf, zum anderen, weil der von den Timmendorfer Rotariern gegründete Rotary-Club Grevesmühlen am darauffolgenden Tag die Insel Poel umwandern will. Die Grevesmühlener Rotarier begeben sich traditionell am Tag der Einheit entlang der mecklenburgischen Küste auf Wanderschaft. Außerdem sind einige der Club-Mitglieder der Insel Poel deshalb verbunden, da sie früher oder derzeit hier wohnen.

Rotary ist eine im Jahr 1905 in den USA gegründete internationale Organisation, die weltweit über eine Million und in Deutschland über 20.000 Mitglieder aus verschiedenen Berufsgruppen zählt. Ihr Hauptziel ist die Förderung gemeinnütziger Aufgaben.

j.p.

SPUREN SUCHE



Wie wir zu unserem (Alp-) Traum-Urlaub fanden

Endlich, endlich ist es soweit. Die Sonne lacht, die Koffer sind gepackt und ab nach Poel – unserem Inseltraum – auf den Camingplatz „Leuchtturm“ in Timmendorf/Strand. Die letzten zwei Jahre hatten wir da verbracht. Es war so schön, daß wir beschlossen, der guten Dinge drei werden zu lassen. Der Strand gleich vor der Tür, der noch verträumte kleine Hafen daneben, das Plätschern der Wellen und die romantischen Sonnenuntergänge sind da schon fast vom Zelt, Camping- oder Wohnwagen aus zu erleben. Großstadtkinder können endlich frei und ungezwungen umhertollen, jedes Familienherz kann höher schlagen.

Der Traum und die Erwartungen wurden in diesem Jahr aber absolut übertroffen. Die Leitung des Campingplatzes hatte offenbar beschlossen, seine Gäste in diesem Jahr mit einer besonderen Attraktion zu überraschen. Erlebnisurlaub auf der Baustelle. Dicht gedrängt deshalb der Platz darum. Auch der Wohnwagen, gemietet von einer privaten Wohnwagenvermittlung auf der Insel, in dem wir unsere zwei Wochen verbringen würden.

Die Leitung des Campingplatzes ließ also die Urlauber auch zur Hochsaison täglich miterleben, wie das neue Sanitärhaus entsteht.

Es war toll, so unserem kleinen Wägelchen für nur 455,- DM pro Woche für drei Personen – ohne wenn und aber – dafür mit toller Geräuschkulisse. Ein fröhliches produktives Lärmen machte einen neidisch auf berufstätige Menschen und motivierte stark zu Gedanken über die Zeit nach dem Urlaub. Mein Elan kannte keine Grenzen und ich überlegte, ob ich nicht nach drei Tagen voll Tatendrang wieder in der Schlinge zu Hause auf dem Arbeitsamt antrete. Das muß man sich mal überlegen – für den Preis soviel Energie freigelegt. Eine Safari in Kenia kann nicht besser – höchstens teurer sein. Wozu Kurse besuchen „arbeitslos – was nun“ oder so ähnlich, wo man auch sein Geld loswerden kann. So ein Erlebnisurlaub motiviert viel mehr, stellt Berufsbilder in der Praxis vor.

Mein Vorschlag an die Campingplatzleitung: Der Urlauber darf nicht nur zusehen bzw. hören. Er soll sich gleich selbst ausprobieren dürfen, sehen, welche Fertigkeiten er besitzt und ob er den Beruf nicht wechseln sollte. Und bekanntlich werden Geräusche nur von denen als unangenehm empfunden, die sie nicht selbst verursachen. So könnte keiner auf den Gedanken kommen, sich zu beschweren oder gar Preisnachlaß zu fordern. Und das stundenlange Klopfen, Klirren, Bohren, die Geräusche der elektrischen Sägen und das Brummen und Tuckern der Baufahrzeuge – selbst die Mittagsruhe, wo kein anderes Auto auf dem Gelände fahren darf – würde nicht manchmal als etwas nervend empfunden. Und beim nächsten Urlaub an diesem Ort könnte man stolz darauf verweisen, ich habe dies alles mitgeschaffen. Mit Sicherheit aber kann ich behaupten, daß diese Geräusche auch nach dem Urlaub noch munter in unseren Köpfen nachhallen.

Gabi Glückskind

ABENDFRIEDEN

BESTATTUNGSINSTITUT

ERD-, FEUER- UND URNEN-SEEBESTATTUNGEN
ÜBERFÜHRUNGEN IM IN- UND AUSLAND
ERLEDIGUNG DER FORMALITÄTEN
BESTATTUNGS-VORSORGE-REGELUNGEN

Schweriner Straße 23 · 23970 Wismar

Telefon (0 38 41) 76 32 43 + 76 30 91

Telefon nachts/Wochenende (0 38 41) 76 32 43

Leserpost

Ferienresidenz Steinhagen

Der Bericht hierüber im „Poeler Inselblatt“ 9/95 enthält nicht nur falsche, sondern auch peinliche Angaben. Ist es nur ein redaktionelles Versehen, daß die Betreiberin, Frau Feiler, als Enkelin von Friedrich Steinhagen genannt wird? Ihr Großvater hieß Richard Steinhagen, einen Friedrich gab es auch unter seinen Söhnen nicht. Alte Poeler erinnern sich zudem an eine ganz andere Historie der geplanten „Residenz“.

Das „heruntergekommene Gebäude“ war immer nur das Gutshaus des Steinhagenschen Hofes und dies wurde niemals „auch als Pension betrieben“. Auf den Bauerhöfen Poels gab es keinen Pensionsbetrieb. Dafür fehlte einfach die Zeit, denn der früheren Landwirtschaft standen noch nicht die heutigen technischen Hilfsmittel zur Verfügung. Den Besuch dieser oder jener Verwandten, Freunde und Bekannten, die z.T. auch in der Ernte mithalfen, kann man wohl schlechterdings nicht als Pensionsbetrieb bezeichnen.

Mit dem Hinweis, daß Frau Feiler die Enkelin von Richard (also nicht Friedrich) Steinhagen sei, wird zudem der Eindruck vermittelt, daß ihr Großvater bis zur sogenannten Bodenreform im Jahre 1945 in Wangern gewirtschaftet hat. Das stimmt nicht, denn dieser starb bereits 1927.

Er hinterließ neben den fünf Söhnen seine Frau Agnes, die im übrigen nach dem Zusammenbruch noch länger im Haus lebte – auch hierüber findet sich kein Wort im Bericht. Sie führte mit ihrem Sohn Peter, der beim Tode seines Vaters erst 17 Jahre alt war, anfangs den Betrieb zusammen weiter, bis dieser die alleinige Bewirtschaftung übernehmen konnte. Seine Brüder blieben allein Miteigentümer des Hofes. Es gelang Peter Steinhagen im Laufe der Jahre die Verschuldung des Betriebes zu beseitigen. Durch sein freundliches, humorvolles Wesen genoß er zudem persönlich die allgemeine Anerkennung der Poeler.

Es hätte der Werbung für die „Ferienresidenz Steinhagen“ gut angestanden, wenn auch dies deutlich geworden, zumindest aber die Tatsachen korrekt wiedergegeben worden wären.

Eberhard Poppelbaum

Anmerkung der Redaktion:

Für die Verwechslung des Vornamens bittet die Redaktion vielmals um Entschuldigung. Und es sollen schon gar nicht die Ausführungen von Herrn Poppelbaum angezweifelt werden. Doch darf eines nicht unerwähnt bleiben: Wie vereinbart sich die Tatsache, daß es einst diese Postkarte in den 20er Jahren gegeben hat?

Jürgen Pump



Pension Steinhagen, Wangern a. Poel

„Hier is dat gaud, wat ik die seag. Da gethst fôr't ierst nich wedder weg.“
Rudolf Tarnow.

DAK -Für Leben
und Gesundheit

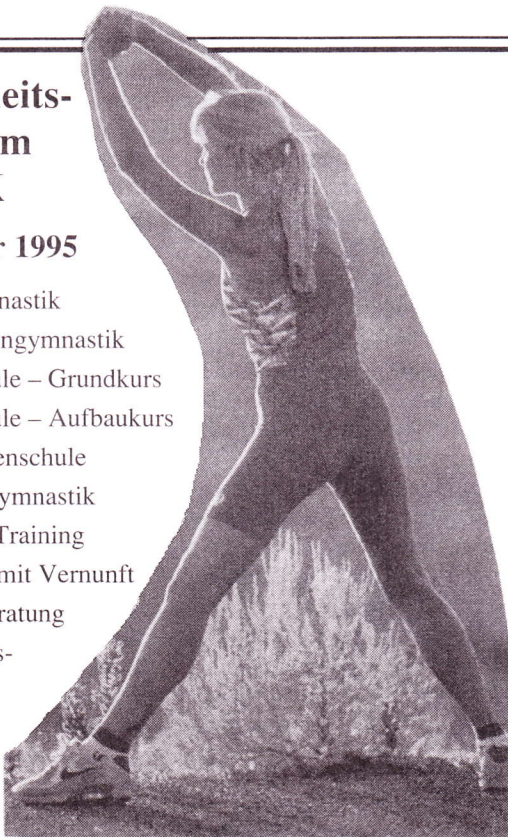
Machen Sie mit!



Gesundheits- programm der DAK

ab Oktober 1995

- Wassergymnastik
- Wirbelsäulengymnastik
- Rückenschule – Grundkurs
- Rückenschule – Aufbaukurs
- Kinderrückenschule
- Aerobic / Gymnastik
- Autogenes Training
- Abnehmen mit Vernunft
- Teenagerberatung
- Gesundheitsprogramme in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule



Für DAK-Versicherte ist die Teilnahme kostenlos.
Auch Nicht-DAK-Versicherte können gegen Gebühr
an den Programmen teilnehmen.

Auskunft und Beratung:
Telefon **(03841) 28 28 55**
oder **(03841) 28 28 98**

Deutsche Angestellten-Krankenkasse
Dr.-Leber-Straße 19 · 23966 Wismar

DAK – Eine Entscheidung
mit gesundem Menschenverstand

Wir sichern Ihre Gesundheit!

DAK Gesundheitsvor- sorge für jung und alt

Die Deutsche Angestellten Krankenkasse Wismar hält im Oktober wieder viele Angebote flächendeckend in der Gesundheitsvorsorge bereit.

Mit der DAK kann man aktiv und fit bleiben, so meint Günter Lewerenz.

Besonders sollten sich auch Männer an dieser Gesundheitsvorsorge beteiligen und nicht immer den Frauen den Vortritt lassen, denn etwa 83 Prozent der Kursteilnehmer an den Gesundheitskursen sind Frauen.

Im Landkreis und in der Stadt Wismar werden folgende Gesundheitskurse durchgeführt.

Neukloster

- Rückenschule, Beginn am 04.10.1995 um 18.00 Uhr im Seniorenclub

Bobitz

- Rückenschule, Beginn am 09.10.1995 um 17.30 Uhr in der Physiotherapiepraxis Gauer/Kindergarten

Kirchdorf

- Rückenschule, Joga/Gymnastik, Beginn am 18.10.1995 um 18.00 Uhr, in der Physiotherapiepraxis Carola Werner

Gägelow

- Rückenschule für Erwachsene, Beginn am 19.10.1995 um 18.30 Uhr in der Physiotherapiepraxis Sebbin
- Rückenschule für Kinder, Beginn am 17.10.1995 um 17.00 Uhr in der Physiotherapiepraxis Sebbin
- Autogenes Training für Kinder, Beginn am 26.10.1995 um 16.30 Uhr in der Physiotherapiepraxis Sebbin
- Autogenes Training, Beginn am 16.10.1995 um 17.00 Uhr im Treff-Hotel
- moderne Wassergymnastik, Beginn am 04.10.1995 um 10.00 Uhr im Treff-Hotel
- moderne Wassergymnastik, Beginn am 05.10.1995 um 18.00 Uhr im Treff-Hotel

Wismar

- Rückenschule, Beginn am 04.10.1995 um 17.00 Uhr in der Physiotherapiepraxis Körner
- Rückenschule/Aufbaukurs, Beginn am 16.10.1995 um 17.30 Uhr in der Physiotherapiepraxis Körner
- Wirbelsäulengymnastik, Beginn am 18.10.1995 um 18.30 Uhr in der Physiotherapiepraxis Körner
- Aerobic/Gymnastik, Beginn am 26.09.1995 um 18.00 Uhr im Fitneß-Center Burgwall
- Aerobic/Gymnastik, Beginn am 27.09.1995 um 18.00 Uhr im Fitneß-Center Burgwall
- Seniorensport, Beginn am 05.10.1995 um 13.45 Uhr in der Sporthalle der Technischen Hochschule

Weiterhin werden angeboten: Ernährungskurse zur gesunden Gewichtsreduktion und Einzelberatungen.

Die Angebote der DAK zur Gesundheitsvorsorge stehen allen Bürgern offen. Für DAK-Mitglieder sind diese Kursangebote kostenlos.

Ihre Anmeldung nehmen die Mitarbeiter der Geschäftsstelle Wismar gern entgegen.

DAK Wismar, Dr.-Leber-Straße 19, 23966 Wismar

Tel.: 03841/28 28 98 und 28 39 02

Fax: 03841/28 28 55

Leserpost

Reykjavik, den 18.08.95

Hildegum Thorhallsson
Arsko 6
109 Reykjavik

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Gerne hätte ich eine Brieffreundschaft gesucht mit jemandem von der Ostseeküste. Als Kind lebte ich einmal dort. Meine Freunde von dort sind inzwischen schon lange gestorben.

Ich bin 68 Jahre alt, vielseitig interessiert und rauche und trinke nicht. Habe ein schönes Penthouse in Reykjavik und bin Witwe. Ich lebe ansonsten recht bescheiden, habe botanische Interessen und auch die reiche Vogelwelt an der Küste sowie Fische gehören zu meinem Interessensgebiet.

Vielleicht kennen Sie jemanden oder möglicherweise gibt es bei Ihnen eine Zeitung. Ich würde mich sehr freuen. Vor einigen Tagen sah ich Sie im Fernsehen NDR 3. Leider sieht man diesen Sender hier nur nachts, am Tage kommt er sehr schwach. Sonst habe ich einige Filme von Rügen, Rostock und von der polnischen Grenze im WDR gesehen. Hoffentlich erhält sich die Natur noch lange bei

Ihnen. Bei uns sind die vielen Touristen zum Teil leider zur Plage geworden.

Außer Finnisch spreche ich alle skandinavischen Sprachen sowie Deutsch und Englisch.

Herr Bürgermeister Wahls! Ich sende Ihnen und Ihrer Familie die herzlichsten Grüße.

Ihre Hildegum Thorhallsson



Diese wunderschöne Briefmarke zierte den Briefumschlag von Frau Hildegum Thorhallsson aus Island.

Erstes Poeler Hanomag-Treffen in Timmendorf



Am ersten September 1995 trafen sich 17 Sportfreunde mit ihren Hanomag-LKW der älteren Generation zu einem Erlebniswochenende auf dem Parkplatz in Timmendorf. Nachdem alles angereist waren, wurde erst einmal tüchtig gefachsimpelt und begutachtet.

Einige Fahrer begannen sofort, kleinere Reparatu-

ren zu erledigen, denn immerhin sind ihre fahrbaren Untersätze nicht mehr die jüngsten. „Das gehört auf längeren Fahrten dazu“, meinte Günther Krafzik, ein Mitorganisator.

Aus allen Teilen Norddeutschlands waren die Freaks angereist: aus Lübeck, Hamburg, Kiel, Rendsburg und sogar aus Berlin, Hannover, Soest und Gummersbach, keinem war der Weg zur Insel Poel zu weit.

Am folgenden Tag setzten sich dann die Fahrzeuge nach Dorf Mecklenburg in Bewegung, um dort an der Oldtimerparade zu den Feierlichkeiten „1000 Jahre Mecklenburg“ teilzunehmen. Bestaunt wurde diese Kolonne bereits unterwegs von Einheimischen und Gästen. Abends, alle waren wieder in Timmendorf beisammen, wartete schon ein leckeres Wildschweinessen auf die hungrigen Gäste. Detlef Buchholz, der das Schwein erlegte und fachmännisch zubereitete, sei hier der Dank aller ausgesprochen.

Am dritten Tag ging es dann wieder auf die Heimreise, denn 600 km bei Tempo 70 benötigt schon eine Menge Zeit.

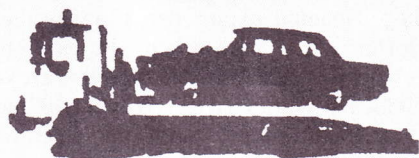


Ältester Hanomag dieses Treffens war dieses Fahrzeug, das von einer mutigen Dame gelenkt wurde. Ihr Oldi ist im Jahre 1964 gebaut worden, lief bereits 87.000 Kilometer und hat 70 PS unter der Haube. Eine 2,8-Liter-Maschine verleiht diesem Wagen eine Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h. Die Pflege allerdings macht mehr Mühe als bei heutigen Fahrzeugen. Immerhin sind 44 Schmiernippel zu bedienen.

Zuvor gehörte dieses Auto dem Technischen Hilfswerk (THW).

Heute ist es wohnlich eingerichtet. Der Fahrer fehlt es bei ihren Reisen an nichts. Küche, Kühlschrank und sogar eine Sitzbadewanne machen das Reisen fast zur „Wonne“.

Foto: Jürgen Pump



Siegfried Marquardt

Kfz-Meister

Kfz- und Karosseriereparaturen
Abschleppdienst und Ersatzteilverkauf
VW, Opel, Ford, BMW, Mercedes

Vermittlung von Leihwagen:

alle PKW-Typen - LKW bis 8 t

Verkauf von Jahreswagen

23999 Neuhof / Insel Poel



Die Poeler Kirchengemeinde gibt bekannt und lädt ein

Gottesdienste:

Sonntag um 10.00 Uhr in der Kirche.
Ein besonderer Gottesdienst, der Erntedankgottesdienst, findet am Sonntag, dem 1. Oktober, um 10.00 Uhr statt.
Außerdem sei herzlich eingeladen zu einer Andacht mit dem Thema „5 Jahre deutsche Einheit“ am 2. Oktober um 19.30 Uhr in der Kirche.

Kirchenführungen:

Sonntag nach dem Gottesdienst.
Sonnabend um 17.00 Uhr 30 Minuten Orgelspiel, auf Wunsch anschließend Kirchenführung.
Ansonsten nach Vereinbarung.
Rechtzeitig und fest vereinbarte Führungen werden in den Gottesdiensten und Aushangkästen bekanntgegeben.

Kirchgeld:

Viele haben das Kirchgeld 1995 schon bezahlt. Andere sind bisher nicht dazu gekommen. Wir alle wissen: In diesem Jahr ist es besonders wichtig. Ein wesentlicher Teil wird in die Bauarbeiten an der Kirche (nicht nur Turm, sondern auch Eingangshalle) fließen.
Das Kirchgeld kann bar ins Pfarrhaus gebracht bzw. auf das Konto der Kirchengemeinde bei der Raiffeisenbank Wismar eingezahlt werden.
Konto-Nr. 1324306, BLZ 13061088.

Unterricht:

Beginn und Absprachen in der 1. Oktoberwoche.

Pastor Glüer

Ihr Vertrauen
ist uns Verpflichtung!

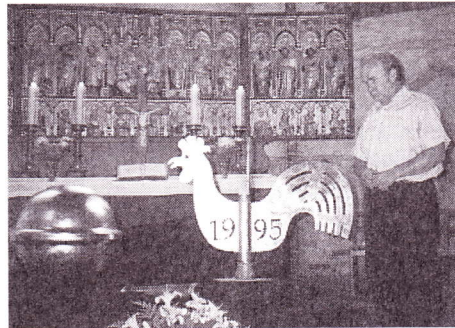
Ballach & Hansen
Bestattungsunternehmen

Tag und Nacht
Tel.: 03841/21 34 77
Mühlenstraße 41 – Wismar

Tischlerei Possnien
Tel.: 20371

Kugel und Hahn

Nun hat unser Kirchturm seine Bekrönung wieder: Kugel und Hahn! Dachdeckermeister Baars und seine Leute haben ihn bis an die Spitze eingedeckt. Meister Güldenpennig aus Brenz bei Neustadt-Glewe hat eine Kupferhaube und eine verkupferte Stahlstange zur Aufnahme von Kugel und Hahn draufgesetzt.



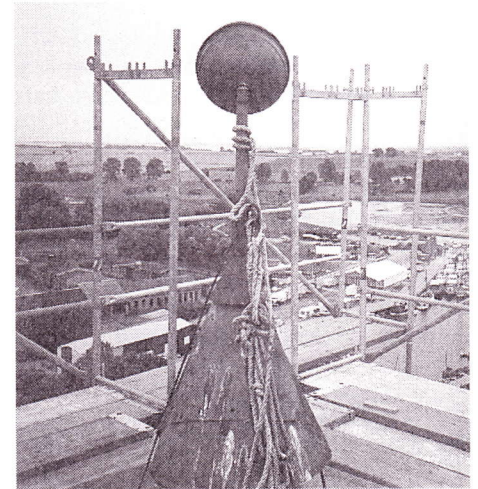
Meister Güldenpennig neben der goldenen Kugel, der kupfernen Kassette und dem goldenen Hahn im Altarraum der Poeler Kirche.

Am Samstag, dem 17. September, kam der krönende Abschluß. Die zahlreich zum Gottesdienst versammelten Poeler und Gäste konnten die vergoldete Kugel und den goldenen, mit der Jahreszahl 1995 versehenen Hahn ganz aus der Nähe im Altarraum betrachten. Für die Aufnahme von Dokumenten war eine röhrenförmige Kupferkassette vorbereitet. Einige der Hauptverantwortlichen bei der Turmrekonstruktion versammelten sich für den feierlichen Augenblick im Altarraum: Die Architektin, Frau Koch; der kirchliche Beauftragte, Herr Gauer, ein Vertreter der Gerüstfirma Lenschow, Herr Behrendt, Schmiedemeister Hundt und, last but not least, Meister Güldenpennig. Dann wurden Dokumente nach vorn gebracht: Eine Kirchenzeitung, eine Ostseezeitung, ein Inselblatt, ein Baubericht von Frau Koch, eine Liste der derzeitigen Kirchenältesten, eine Liste der augenblicklichen Mitglieder des Kirchenchores, eine Liste der derzeitigen Gemeindevertreter und eine Tüte mit eingeschweißten Münzen, die zur Zeit im Umlauf sind. Frau Koch schob alles in die Kassette.



Ein historischer Augenblick. Die Architektin, Frau Koch, füllte die kupferne Kassette für die Nachwelt mit den Dokumenten.

Dann stimmte die Gemeinde „Nun danket alle Gott“ an. Unter dem Gesang dieses Liedes zogen die Hauptbeteiligten zusammen mit zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern aus der Kirche, nahmen Kugel und Hahn und brachten sie auf den Turm. Dort wurde die Kassette verlötet, in die Kugel geschoben und schließlich Kugel und Hahn auf die vorbereitete Stange gesetzt.



Die Montage der Kugel und des Wetterhahns in luftiger Höhe. Ein herrlicher Blick auf den Kirchdorfer Hafen. Fast könnte man den Wetterhahn beneiden.

Während oben auf dem Turm kundige Hände diese Aufgabe im Dienste der Gemeinde durchführten, vollendete die Gemeinde im Kirchenschiff ihren sonntäglichen Gottesdienst mit Predigt, Gebet, Chorgesang und Segen.

Danach begaben sich viele Gottesdienstbesucher an die südliche Grenze des Kirchhofs, um den neuen Schmuck des Kirchturms zu betrachten. Spontan stimmten einige an „Laßt uns miteinander singen, beten, loben den Herrn“.

Damit ist ein großes Ziel erreicht, sogar vorfristig, denn die wochenlange Trockenheit des Sommers hat die Arbeiten rasch vorankommen lassen. Trotz der verkürzten Zeit waren erstaunlich viele Poeler der überraschenden Einladung zu diesem Gottesdienst gefolgt.

Anzuerkennen ist insbesondere die Bereitschaft des kurzfristig zur musikalischen Mitwirkung aufgeforderten Chores, den Gottesdienst musikalisch zu bereichern.

Es bleiben nun noch Restarbeiten wie u.a. die notwendige Reparatur des Kirchendaches, die Neuanbringung des Zifferblattes, die Neueindeckung der Eingangshalle. Hoffen wir – inzwischen ist es Herbst geworden –, daß auch zu diesen noch verbliebenen Aufgaben das Wetter uns nicht allzu dicke Striche durch die Rechnung macht.

Pastor Glüer

CHORKONZERT

mit dem

KAMMERCHOR**des Musikpädagogischen
Instituts****der Universität Kiel**

Leitung: Friederike Woebcken

mit Werken von Morley, Elgar, Britten,
Debussy, Ravel, Schumann, Brahms u.a.

in der

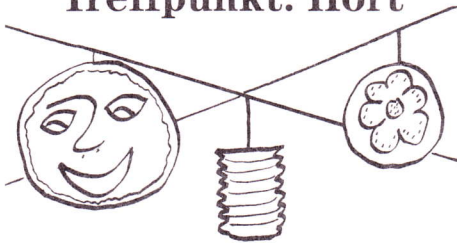
Poeler Kirche

am Sonntag, dem 1. Oktober 1995,

um 16.00 Uhr

Eintritt frei

Kommt alle zum

**„Großen
Laternenumzug“****am: 13.10.1995****Treffpunkt: Hort**

– **Abmarsch von dort
18.30 Uhr mit der
Feuerwehrkapelle**

– **anschließend Getränke
und Gegrilltes am
Lagerfeuer**

Suche Raumpflegerin**in Kirchdorf.****Angebote bitte unter****Tel.: 02244/4204****Projekttag und Schulfest zum 20jährigen Bestehen der Schule**

In der Woche vom 28.08. zum 01.09.1995 fand an der Realschule Kirchdorf eine Projektwoche statt, die ganz im Zeichen des 20jährigen Bestehens des Schulgebäudes sowie unter dem Motto „1000 Jahre Mecklenburg“ stand.

In insgesamt 13 Projektgruppen der Klassen 5 bis 10 wurde geforscht, gezeichnet, gebastelt und gekocht. Alle arbeiteten auf ein Ziel hin, die Festveranstaltung zum 20jährigen Bestehen der Schule. Diese fand am Samstag, dem 02.09.1995, in der Kirchdorfer Turnhalle statt.

Ehemalige Schüler, die heute im Blasorchester der Freiwilligen Feuerwehr mitwirken, hatten sich vor der Turnhalle eingefunden, um für die Schüler, Lehrer und Gäste aufzuspielen. Ihnen sei herzlich gedankt.

Die Turnhalle war an diesem Tag nicht wiederzuerkennen. Die einzelnen Projektgruppen hatten sie mit Wandzeitungen über ihre Arbeit dieser Woche ausgestaltet. Stickerarbeiten mit mecklenburgischen Motiven und ein Kochbuch mit original Mecklenburger Rezepten waren ausgestellt. Von der „Saatzucht Hans Lembke“ in Malchow wurden uns freundlicherweise Paletten zur Verfügung gestellt, aus denen der Hausmeister der Schule eine wunderschöne Bühne für die Mitwirkenden des Kulturprogramms aufbaute.

Die Schulleiterin, Frau Reetz, möchte sich auf diesem Wege herzlich bei Herrn Brauer und seinen Mitarbeitern für die Bereitstellung der Paletten sowie beim Hausmeister der Schule für das Errichten und die Dekoration der Bühne herzlich bedanken. Die Festveranstaltung besuchten nicht nur Lehrer und Schüler, auch viele Eltern waren gekommen. Als Gäste konnte die Schulleiterin, die die Veranstaltung eröffnete, den Bürgermeister Herrn Wahls und den Gemeindevertretervorsteher Herrn Saegbarth begrüßen.

Herr Saegbarth, selbst viele Jahre Lehrer an unserer Schule, hielt auch die Festrede, in der er nachvollzog, wie die Schulsituation vor 20 Jahren auf der Insel war und welche Probleme und „Erlebnisse“ es beim Neubau des jetzigen Schulgebäudes gab.

Das Kulturprogramm, das von der Kinderanzuggruppe unter der Leitung von Frau Wilcken und Frau Rose eröffnet wurde, war ein voller Erfolg.

Alle Mitwirkenden hatten sich bestens vorbereitet und präsentierten den Zuschauern ein abwechslungsreiches Programm von plattdeutschen Sketchen über musikalische Darbietungen bis hin zur Modenschau. Natürlich wurden ihre Bemühungen mit viel Beifall honoriert. Aber auch auf diesem Wege sei allen Mitwirkenden noch einmal herzlich gedankt. Gedankt sei auch allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung des Schulfestes zum Gelingen beigetragen haben und noch nicht genannt wurden.

Es sind dies: Herr Flechner; die Freiwillige Feuerwehr Kirchdorf für die Bereitstellung der Gulaschkanone; die Gemeindeverwaltung für den Transport der Gulaschkanone; Heiko Settgast, der mit Mikrofonen und Anlage versuchte, alles in einen guten Ton umzusetzen; der Schulverein, der eine herrliche Torte für den Sieger des Fußballspiels Väter gegen Söhne spendierte (dieses Fußballspiel muß zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden, da Mangel an Beteiligung herrschte).

Ein ganz besonderes und herzliches Dankeschön möchten alle Lehrer und Schüler Herrn Glüder vom „Glüders Schlemmerstübchen“ sagen, der einen deftigen Erbseneintopf in der Gulaschkanone zubereitet hatte. Den Erlös in Höhe von 163,50 DM hat Herr Glüder der Schule zur Verfügung gestellt.

A. Senf

Symbol für die Freiwilligkeit und Unabhängigkeit

Die Arbeit des deutschen Seenotrettungswerks wird ausschließlich durch freiwillige Beiträge und Spenden finanziert. Öffentliche oder staatliche Zuschüsse werden von der DGzRS nicht beansprucht. So ist das Schiffchen, das in seiner Form an ein Ruderrettungsboot erinnert, auch Symbol für Unabhängigkeit und Freiwilligkeit der Seenotretter.

Rund 2 Millionen DM kommen auf diese Weise jährlich zusammen. Bundesweit ist die „Flotte“ auf 22.000 Sammelschiffchen angewachsen. Frei nach dem Motto „Der Kleine hilft dem Großen“ tragen sie nicht unerheblich zur Finanzierung des Rettungswerks bei. Seit der Gründung der

DGzRS im Jahre 1865 wurden mehr als 58.000 Schiffbrüchige gerettet oder aus lebensbedrohender Gefahr befreit.



Lohnsteuer Hilfe - Ring Deutschland e.V. (Lohnsteuerhilfverein)

Beratungsstelle

Kickelbergstr. 8A, 23999 Kirchdorf
Tel. 038425/20670

Wir beraten Mitglieder in ihren Lohn- und Einkommensteuersachen bei folgenden Einkünften:

- aus nichtselbständiger Arbeit, einschließlich selbstgenutzter Wohnung (§§ 10 e - 10 h EStG)
- aus gesetzlicher Rentenversicherung, daneben:
- aus Vermietung eines teilweise als Wohnung selbstgenutzten Zweifamilienhauses
- aus Kapitalvermögen bis zu Einnahmen in Höhe von 6.100,- / 12.200,- DM

Serviceverbot für Vermittler

Bausparvermittler sind nicht berechtigt, ihren Kunden Hilfe in Steuersachen zu leisten, teilt der „NVL Neuer Verband der Lohnsteuerhilfvereine e.V.“ mit.

Nach einem Urteil des Bundesfinanzhofes, Az. VII R 59/83, sind den Außendienstmitarbeitern von Bausparkassen nur generelle Hinweise über steuerliche Vergünstigungen des Bausparens erlaubt. Die Außendienstmitarbeiter sind nicht berechtigt, ihren Kunden beim Ausfüllen von Prämienanträgen zu helfen oder Bausparaufwendungen als Sonderausgaben in Steueranträgen geltend zu machen.

Tun sie es dennoch, verstoßen sie wegen unzulässiger Hilfeleistung gegen das Steuerberatungsgesetz.

Diese Information gab der „Neue Verband der Lohnsteuerhilfvereine“ in Berlin.

Der „Neue Verband der Lohnsteuerhilfvereine“ weist jedoch darauf hin, daß Beratungsstellen von Lohnsteuerhilfvereinen die obige Hilfe in Steuersachen leisten dürfen. Auch Außendienstmitarbeiter, die gleichzeitig Beratungsstellenleiter von Lohnsteuerhilfvereinen sind, können diese Hilfe leisten, wenn die Arbeitnehmer Mitglied in dem betreffenden Lohnsteuerhilfverein werden. Diese Möglichkeit läßt das Steuerberatungsgesetz zu, wenn eine klare organisatorische und zeitliche Abgrenzung der Tätigkeit als Mitarbeiter der Bausparkasse und als Beratungsstellenleiter eines Lohnsteuerhilfvereins sichergestellt wird.

Rückfragen dazu sowie zur Mitgliedschaft in Lohnsteuerhilfvereinen können Sie richten an:

NVL Neuer Verband der Lohnsteuerhilfvereine e. V. Oranienburger Chaussee 51, 13465 Berlin, Telefon 030/4012925, Fax 030/4013675.

Cap-Arcona-Lauf wiederbelebt

Am 2. Mai 1945 wurde die „Cap Arcona“ zum Ende des Krieges in der Neustädter Bucht versenkt. Tausende KZ-Häftlinge und ihre Bewacher, die auf dem Schiff waren, kamen dabei ums Leben. Den umgekommenen Häftlingen zu Ehren wurde 1981 auf Poel der Cap-Arcona-Lauf ins Leben gerufen. Und nun ist es bereits der 10. Lauf, der in diesem Jahr am 17. September veranstaltet wurde.

Die aktiven Sportler äußerten sich lobend, daß die Gemeinde der Insel Poel den Lauf wieder ins Leben gerufen hat. Sie ist der Träger und Schirmherr der Veranstaltung. Der Poeler Sportverein sorgte für die Organisation dieser Veranstaltung.

Drei Strecken waren ausgesucht. Eine für Anfänger (1,3 km), eine zweite für besser trainierte Läufer (6,3 km) und eine Strecke für die Profis (11,3 km).

Der Sportlehrer in Ruhe, Werner Schiekmann, der zu den Mitinitiatoren des Laufes zählt, wußte zu berichten, daß früher oftmals 400 bis 500 Sportler an diesem Lauf teilgenommen hatten.

Dietrich Eggers (58) vom Postsportverein Schwerin war ab dem 3. Lauf dabei. Er war nicht nur der älteste Aktive, er hat auch internationale Erfahrungen. Gekommen war auch Edgar Lichmann (52) vom Sportverein Wismar, der sogar vom ersten Lauf dabei war. Mit ihm mehrere Sportfreunde vom gleichen Sportverein.

Hannelore Hoop von der Insel Poel war die einzige Frau im Feld und noch dazu Laufneuling. Die gelernte Biologielaborantin hat erst vor kurzem mit dem Laufen begonnen. Fast täglich läuft sie zur persönlichen Fitneß vier Kilometer.

Mario Martzahn (11) siegte auf der kurzen Strecke und überlegener Sieger auf der langen Strecke wurde Andreas Harloff (27). Insgesamt nahmen 34 Läufer an diesem sportlichen Ereignis teil. Ein erneuter Auftakt ist gegeben. Ganz sicher wird sich die gute Organisation und der sportliche Wert dieser Veranstaltung herumsprechen und im nächsten Jahr für Massenbeteiligung sorgen.

Emil Stohl

Volkshochschule des Kreises Nordwestmecklenburg/Außenstelle Kirchdorf

Die Volkshochschule (VHS) ist eine kreisgeleitete Einrichtung. Sie wendet sich an all diejenigen Bürgerinnen und Bürger, die sich für ihre berufliche Entwicklung neue Ziele setzen oder ihr Allgemeinwissen vertiefen bzw. erweitern wollen oder sich einfach mal einem neuen Hobby zuwenden möchten.

Die Volkshochschule hält für Berufstätige, Vorruheständler, Arbeitslose, Schüler und Senioren ein umfangreiches Bildungsangebot bereit. Sie bietet Lehrgänge, Wochenendkurse, Vorträge und andere Veranstaltungen zu vielen Wissensbereichen an, z.B. Politik, Recht, Religion, Kunst, Heimatkunde, Mathematik, Naturwissenschaften, Verwaltung, berufsorientierte Bildung, Sprachen, Künstlerisches und Handwerkliches, Schulabschlüsse, Förderunterricht, Begabtenbildung, Seniorenbildung.

Der konkrete Themenkatalog für 1995/96 umfaßt weit über 100 Themen zu sehr günstigen Teilnahmebedingungen.

Die Volkshochschule bietet ihre Bildungsveranstaltungen nicht nur in den Städten des Kreises an, sondern ab sofort auch in Kirchdorf. Die Leitung der Außenstelle Kirchdorf hat Frau Brigitte Nagel übernommen. Für alle Interessierten und Neugierigen steht Frau Nagel zu folgenden Zeiten an einem Informationsstand vor der Kaufhalle in Kirchdorf bereit, um Informa-

tionsmaterial auszuhändigen und Fragen zu beantworten:

Mittwoch

4. Oktober 1995 von 10.00 bis 11.00 Uhr

Donnerstag

5. Oktober 1995 von 10.00 bis 11.00 Uhr

Freitag

6. Oktober 1995 von 10.00 bis 11.00 Uhr
und 16.00 bis 17.00 Uhr

Die Kreis-Volkshochschule sucht übrigens ständig neue Kursleiter. Gemeint sind Bürgerinnen und Bürger, die durch den ausgeübten oder früher erlernten Beruf oder durch intensive Ausübung eines Hobbys sehr viel Spezialkenntnisse, Fähigkeiten und praktische Erfahrungen haben und bereit sind, auf Honorarbasis einen Kurs zu leiten.

Ein Lehrexamen ist dazu nicht in jedem Falle notwendig. Machen Sie der Volkshochschule/Außenstelle Kirchdorf (Frau Nagel) ein Angebot.

Sprechen Sie mit Freunden und Bekannten über diese Möglichkeit.

Weitere Informationen zur Tätigkeit der Kreis-Volkshochschule (Außenstelle Kirchdorf) werden regelmäßig im Schaukasten vor der Kaufhalle bekanntgegeben.

Der Ordnungsbereich teilt mit

Verbrennen von Gartenabfällen

Aus gegebenem Anlaß möchte ich erneut darauf hinweisen, daß das Verbrennen von Gartenabfällen grundsätzlich verboten ist. Das Verbrennen von Gartenabfällen mit der Absicht der Entledigung stellt eine Behandlung von Abfällen außerhalb von dafür zugelassenen Abfallentsorgungsanlagen dar. Dies ist nach § 4 Abs. 1 Abfallgesetz vom 27.8.1986 (BGBl. I S. 1410), zuletzt geändert durch Art. 2 des Gesetzes vom 30.9.1994 (BGBl. I S. 2771) unzulässig.

Landkreise, Gemeinden und Verbände sind nicht ermächtigt, von diesem Verbot abweichend, das Verbrennen von Gartenabfällen in Satzungen oder anderen Einzelentscheidungen zu regeln.

Die Verwertung von kompostierbaren Abfällen hat nach der abfallwirtschaftlichen Zielstellung gemäß § 1 a Abs. 2, § 3 Abs. 2 Satz 3 AbfG sowie § 1 Abs. 1 Nr. 3 Abfallwirtschafts- und Altlastengesetz (AbfAIG M-V) vom 4.8.1992 (GVBl. M-V S. 450), zuletzt geändert durch Art. 32 des Gesetzes vom 5.5.1994 (GVBl. M-V S. 566), Vorrang vor der sonstigen Abfallentsorgung. Nach § 4 Abs. 1 AbfAIG M-V sind die entsorgungspflichtigen Körperschaften verpflichtet, zumindest im Bringsystem getrennt zu erfassen und zu verwerten.

Ein Verbrennen von Gartenabfällen und anderen kompostierbaren Materialien verstößt daher sowohl gegen das Abfallgesetz

als auch das abfallwirtschafts- und Altlastengesetz für M-V. Zur Verhütung bzw. Bekämpfung von Verstößen sollen die Landräte und Oberbürgermeister (Bürgermeister) als zuständige Überwachungsbehörde die erforderlichen Anordnungen im Einzelfall nach den §§ 26, 27 AbfAIG M-V erlassen. Darüber hinaus liegt gemäß § 4 Abs. 1 S. 1 i.V.m. § 18 Abs. 1 Nr. 11. Halbsatz AbfG eine Ordnungswidrigkeit vor, die von den Überwachungsbehörden verfolgt und geahndet werden kann.

Die Staatlichen Ämter für Umwelt und Natur (STÄUN) können im Rahmen ihrer Zuständigkeit durch Ausnahmegenehmigungen gemäß § 4 Abs. 2 AbfG im Einzelfall eine Entsorgung von Gartenabfällen außerhalb von dafür zugelassenen Anlagen, z.B. durch Verbrennen, zulassen.

Hierzu sei angemerkt, daß eine Ausnahme eine Einzelfallentscheidung darstellen muß, bei welcher „Art und Menge der zu entsorgenden Abfälle klar überschaubar“ sind.

Bei der erforderlichen Ermessensentscheidung ist weiterhin zu prüfen, „..... inwieweit Abfallentsorgungsanlagen für die in Rede stehenden Abfälle verfügbar sind und ob deren Benutzung für den Abfallbesitzer zumutbar ist“ (vgl. Kunig/Schwemmer/Versteyl, Abfallgesetz, Kommentar, 2. Auflage, 1992, RN 32-36 zu § 4).

Ein Verbrennen von Pflanzenresten, die von bestimmten Krankheiten befallen sind, ist zulässig, wenn die Vorschriften des Pflanzenschutzrechtes ein Verbrennen generell gebieten oder eine Einzelfallentscheidung des Landespflanzenschutzamtes dies vorsieht. In diesen Fällen finden abfallrechtliche Vorschriften keine Anwendung.

Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, daß das Verbrennen von geeignetem Material (Holz, Stroh und ähnliche pflanzliche Stoffe) in Feuerungsanlagen im Rahmen der immissionschutzrechtlichen Vorschriften zulässig sind.

Auch bei der Durchführung von Brauchtuftsfeuern (z.B. Osterfeuer) ist keine Ausnahmegenehmigung nach § 4 Abs. 2 AbfG einzuholen, da mit bei der Pflege eines Brauchtums keine Abfallentsorgung verbunden ist, soweit als Brennstoffe geeignetes Material verwendet wird. Das Ingangsetzen und Aufrechterhalten des Feuers durch Zusatzstoffe, wie Sperrmüll, Altireifen, Altöl u.ä. stellt dagegen eine illegale Abfallentsorgung dar, die zumindest als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße geahndet werden kann.

Der mit den Verbänden und Ministerien im Jahre 1993 abgestimmte Entwurf einer Landesverordnung über die Entsorgung pflanzlicher Abfälle außerhalb von Abfallentsorgungsanlagen (Pflanzenabfallverordnung) gemäß § 4 Abs. 4 AbfG bedarf vor der Befassung durch die Landesregierung einer Überarbeitung.

Gruschwitz/Ordnungsbereich

Geheimnisvolle Untermieter

- von Dr. H. Neubauer -

Immer wieder können wir in den Medien hören und lesen, daß täglich Tiere und Pflanzen durch das Wirken des Menschen auf unserem Erdball aussterben.

Im allgemeinen berührt uns das wenig, da es weniger sensationell erscheint als Mord und Totschlag. Wenn uns bekannte und geläufige Tiere akut gefährdet sind, werden wir immerhin schon hellhörig.

Gefährdete Tier- und Pflanzenarten sind in einer „Roten Liste“ erfaßt, die dazu beitragen soll, aufmerksam zu machen und zum Handeln aufzurufen.

Zu den wenig beachteten Tieren in unserem Umfeld, weil Mythen und Fehlinformationen über sie umgeben, gehören die Fledermäuse. Zwar wissen viele, daß sie Künstler im Fliegen sind und sich mit Echolot orientieren.

Es kursieren aber ebenso hartnäckig Gerüchte von blutsaugenden Vampiren unter ihnen (blutleckende Arten gibt es in den Tropen).

Als „Batman“ haben Fledermäuse im Kino Furore gemacht und mancher Fan hat einen Batman zu Hause stehen oder hängen. Doch was wissen wir über die lebenden „Batmans“? Wo und wie leben sie?

Ihre ursprünglichen Lebensräume Höhlen, Hohlräume hat der Mensch z.T. zerstört. Die Tiere konnten sich anpassen und im menschlichen Siedlungsraum neue finden. Das waren Scheunen und geräumige Dachböden in Stadt und Land. Eine neue Gefahr für Fledermäuse sind Haus- und Dachsanierungen, die aus wärmetechnischen Gründen Dach und Gemäuer hermetisch nach außen abriegeln und damit als Quartiere entfallen.

Daß man dabei oft aus Unkenntnis die Tiere im günstigsten Fall verjagt, mitunter aber sogar tötet, wird verständlich.

Alle bei uns vorkommenden Fledermausarten sind geschützt. Ein beliebter Lebensraum, da wenig „störanfällig“, sind auch unsere Kirchen. Das Gesamtjahresquartier der Fledermaus gliedert sich in Sommer-,

Zwischen- und Winterquartier. Das Sommerquartier ist die Wochenstube, wo die Jungen zur Welt gebracht und aufgezogen werden. Diese Quartiere einer Art können an verschiedenen Standorten sein.

Spezialisten der Fachgruppe Fledermaus-schutz des Landesverbandes des Naturschutzbundes Deutschland e.V. (Nabu) stellten bei einer Begehung der Poeler Kirche mit Herrn Pastor Glüer Ende August 1995 anhand von Spuren (Kot- und Nahrungsreste) das Vorhandensein von gleich drei Fledermausarten fest. Es sind die Arten Braunes Langohr (*Plecotus auritus*), Breitflügel-Fledermaus (*Eptesicus serotinus*) und die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*).

Damit erlangt die Poeler Kirche eine weitere Bedeutung. Kartierungen im kommenden Jahr werden das Ziel haben, die Populationsstärke zu ermitteln.

Kirchenbesucher werden allerdings nur durch „Mauseköttel“ auf die heimlichen Untermieter aufmerksam gemacht.



Herzliche
Glückwünsche
zum Geburtstag
Monat Oktober 1995

Winter, Hertha;	Kirchdorf;	08.10.;	82 Jahre
Schwarz, Marie;	Oertzenhof;	08.10.;	75 Jahre
Günther, Christa;	Kirchdorf;	08.10.;	70 Jahre
Dlugos, Elly;	Oertzenhof;	09.10.;	81 Jahre
Altenburg, Gerda;	Oertzenhof;	11.10.;	76 Jahre
Schmidt, Erna;	Kirchdorf;	12.10.;	75 Jahre
Pfeiffer, Rudi;	Gollwitz;	15.10.;	73 Jahre
Sültmann, Hans;	Kirchdorf;	16.10.;	88 Jahre
Kläve, Ursula;	Kirchdorf;	17.10.;	70 Jahre
Möller, Karl;	Wangern;	21.10.;	83 Jahre
Gurkowski, Erna;	Kirchdorf;	22.10.;	76 Jahre
Warning, Elsa;	Kirchdorf;	22.10.;	87 Jahre
Stein, Auguste;	Kirchdorf;	23.10.;	92 Jahre
Odebrecht, Josefine;	Kirchdorf;	25.10.;	71 Jahre
Becker, Willi;	Kirchdorf;	25.10.;	70 Jahre
Eggers, Hermann;	Hinter Wangern;	26.10.;	93 Jahre
Knop, Erich;	Schwarzer Busch;	28.10.;	72 Jahre

DANKE

sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen und Geschenke, die uns anlässlich unserer

Silberhochzeit

überbracht wurden.

Ein ganz besonderes Dankeschön gilt dem Inhaber der Gaststätte „Zur Insel“, Herrn Mirow, und seiner Belegschaft, dem „Inselblümchen“ und dem Musiker, Herrn Meyer, für die wunderbare Ausgestaltung und musikalische Umrahmung der Feier. Ebenso gilt unser Dank dem „Poeler Fischerverein“.

Dieter und Uschi Burmeister
Kirchdorf, im August 1995



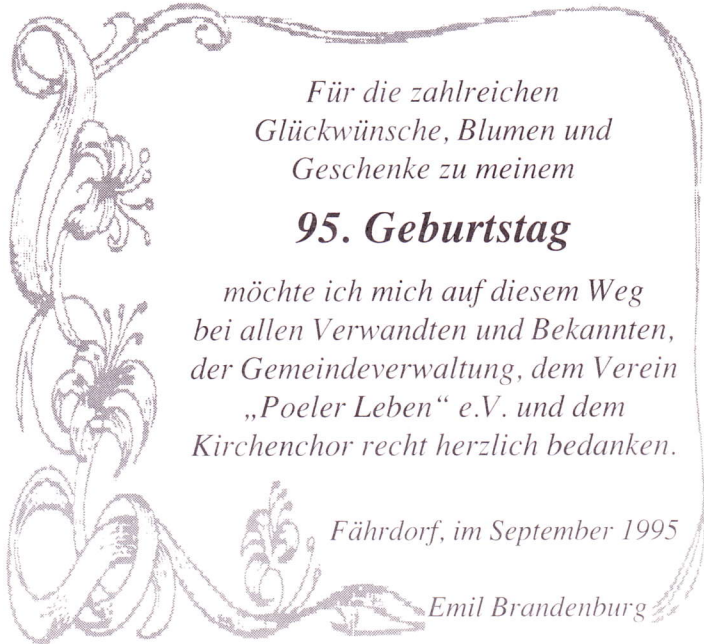
Spruch des Monats

Alte Kuh gar leicht vergißt,
daß sie ein Kalb gewesen ist.



Klein, aber oho war dieses Mercedes-Fahrzeug, mit dem die Kirchdorfer Feuerwehrleute hier noch Ende der 50er Jahre ihre Einsätze führen.

Es sind: von l. o.: Paul Kitzerow, Peter Steinhagen, Erwin Dudzus, Günter Kitzerow und von l.u.: Alfred Possnien, Gerhard Busch, Kurt Slomka.



Für die zahlreichen
Glückwünsche, Blumen und
Geschenke zu meinem

95. Geburtstag

möchte ich mich auf diesem Weg
bei allen Verwandten und Bekannten,
der Gemeindeverwaltung, dem Verein
„Poeler Leben“ e.V. und dem
Kirchenchor recht herzlich bedanken.

Fährdorf, im September 1995

Emil Brandenburg

För plattdütsch Fründ'n

Käthe Meyer un dei Theaterspälers

As dei Krieg 1945 tau Enn' wäsen ded, wiern wi froh, dat wi wat tau äten un Arbeit hebben deden, allns anner wier Näbensak. An Vergnügen un Fiern ded sick nicks, af un tau geiw dat 'nen Priesskat oewer Bälle orrer anner Vergnügen stünn noch nich an, denn dat Vereinsläben wier noch nich wedder in'ne Gäng, Fiern bi Upmärsche un Kundgäbungen von dei Partei wier nich jedermanns Sak.

Dei Liehrerin Käthe Meyer söchte 1947 Lüüd, dei Lust tau'n Theaterspälern harrn, denn sei harr ein plattdütsches Stück „Dei giezige Möller“ schräben. Bi dei ierst Prauw fünn' sick Heinz Aeberlin in, dei den'n Möller spälte, Sabine Klook spälte dei Möllersdochter, Ilse Steinhagen dat Deinstmäten un Voller Gössel un ick stellen twee Möllergesell'n dor. Käthe Meyer spälte dei Möllersfru.

Dat Prauben güng los, jeder harr sien Rull von Käthe Meyer upschräben krägen. Wi äuften up dei Bühn bi Richard Völter, uns makte dat bannigen Spaß. Twei Mal in'ne Woch äuften wi un bald textsäker, wüssen wie, as wi uns bewegen mössen, denn Käthe Meyer stuukte uns so taurecht, wie sei dat hebben wull.

Völter's Saal wier in'n Krieg as Gefangenlager un später as Ünnerkunft för Flüchtlinge nutzt wurrn. Dei Saal wier bessenrein, wi fünn nicks mihr vör, dat geiw kein Kulissen un Bühnentaubehör mihr. Den'n Bühnenvörhang harr Richard Völter bi sick up'n Boen verstäken. Dei wier wiertvull, wier ut Linnen un in Ölfarf mit'n Waldstück bemalt, wi ein groter Hirsch röhren ded. Dat wier noch 'ne Malerie von mienen Grotvader.

Ick schreiw up olle Tapeten Theaterinladungen för dei Lüüd un läut disse bi dei Peuler Geschäftslüüd uthängen. Sünnabend söll dat losgahn. Wi Spälern mit Käthe Meyer wiern all tiedig dor un bannig niegierig, ub dei Lüüd ok kamen deden. Dei strömten in'n Saal, dei wier bald proppen-vull un väle Lüüd mössen wedder nah Hus gahn. Wi hebben dat Stück tweimal wedderholt un jedes Mal wier dei Saal utverköft. Wi fügen mit ein Danzgrupp an. Käthe Meyer harr vier Poore tausamenstellt, dei Mäkelborger Dänze vördrägen söllten. Sei harr up dei Insel rümmer horcht un Drachtenkleedung för dei Poore besorgt. Armin un Christa Reimer danzten mit, ok Werner Schiemann, Walter Kühl un Hilde Wendelsdörp; disse beiden hebben sick bi dat Äuben neger kennen liehrt, hebben sick verleiwt, heurat un sünd hüt noch tausamen. Dei Musik mäuk Heinz Aeberlin mit sien Schifferklavier.



Armin Reimer, Dänzer in'ne Drachten-grupp (r.) Hei hett bi Paderhuber liehrt un is as Peuler Boxer bekannt wurrn. Dei tweede von links is sien Swester Christa Reimer.

Nu güng dei Bühnenvörhang hoch, hei wüer mit'n Holtpahl nah baben rullt. Up dei Bühn wier dei Möllerstuw tau seihn un Voller Gössel as Möllergesell säng ein Wannersong: „Wannern, wannern möt ick nu un möt Afschied nähmen, leiwes Fieken bliew mi tru, süß möt ick mi grämen. Bald kam ick taurög tau di; Freuen, Lachen, Singen un dei Hochtiedsglocken klingen.“

Voller güng nu af in Wannersong mit'n Wannersong. Ilse Steinhagen as Deinstmäten käum mit'n Emmer Warer, mit'n Leuwagen un Feudel up dei Bühn; sei füng an uptauwischen. In ehr Uprägung harr sei den'n Feudel nich ganz utwrungen un dat Water sprütte in dei iersten Reihgen in'n Saal. Dat wüer vergnügt upnahmen un geiw groten Biefall. Sei säng: „Krischan, denkst du ok an mi, hest mi nu verlaten. Mein Gedanken gahn nah di oewer Feld un Straaten. Jeden Dag un jede Nacht ümmer heff ick an di dacht un ick straa in'n Drom di sacht!“

Dat Stück wier ganz lustig anlegt, in dei Hauptsak güng dat um dei Leiw. Ick as Möllergesell harr'n Oog up dei Möllersdochter-Sabine Klook-smäten.

Dei Möller wier dorgegen. Wi können uns blot heimlich in'n Arm nähmen un dat deden wi denn ok.

Dormit wi bi un'sen Text nich hacken blieben deden, stünn Hilde Sigglow as Tausegersch achter dei Bühn.

Dörch dat Theaterspälern wiern wi bekannt wurrn. Von dei Gemein Nieborg wüer anfragt, ub wi in ehren Saal dat Stück spälern können. Wi hebben oewerlegt un tausagt. Dat wier dunntaums gor nich so einfach. Wie söllten wi henkamen? Wie seihg dei Bühn in Nieborg ut? Un noch väle Fragen mössen bedacht warrn. För dei Hen-un Trögfohrt können wi Hans Wendelsdörp mit'n Trecker gewinnen. Dei Bühn in Nieborg wier kahl un wi mössen ierst 'ne Möllerstuw upbügen.

Up dei Fohrt mit'n Trecker wiern wi total instöwt, denn dei Anhänger wier apen un ahn Verdeck. Wi käumen in Nieborg an un wulln uns bi den'n Kräuger Schulz bäten waschen un frisch maken, oewer dat wier nich moeglich, denn dei Warertaufuhr in sien Kraug wier intwei. Nich wiet von'n Kraug in'n Nieborger Holt läup 'ne Bäk, dor güngen wi hen tau'n Waschen.

Tau'n Dekorieren för dei Bühn harrn wi poor Gegenständ mitnahmen, dei mössen upstellt un anbröcht warrn. Dorbi hett sick Voller Gössel einen Finger upräten, hei kreig 'ne Blautvergiftung un möß nah'n Dokter. Abends hett hei oewer wacker up dei Bühn stahn un sien Part dörchspält. Wi kreigen groten Biefall, dat Klatschen wull kein Enn' nähmen.

Dat Geld, dat as Intritt tausamen käum, hett Käthe Meyer kassiert un an dat Rode Krüz gäben. Uns hett sei nah dei Vörstellungen ok mal 'nen Köm un Bier spendiert.

Reinhold Fraederich



Dei Theaterspälern Ilse Steinhagen. Disse Uprähm is 1948 makt wurden.

Ut dat „Peuler Handbark för Droensnacks un Tünkram“

– von Jürgen Pump –

In dat „Peuler Inselblatt“ stünd: „Der Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung betrug an Toilettenpapier im vergangenen Jahr 1,4 kg.

„Wat denn“, wunnerte sick Lottermann, „nich pro Moors?“

*

„Wenn du an Sünndag nich supen deist, gah ick mit di spazieren“, säd Fru Lottermann tau Herr Lottermann.

„Un wenn dat leeg Wäder warden deit, wie stah ick denn nüchtern dor?“

*

„Dor sall einer ut klauk warden“, seggt Lottermann tau'n Richter.

„Ierst sall ick för all's grad stahn un nu möt ick dorför sitten?“

*

„Ick bün up dei Insel Peul west“, säd Kloettermann tau Klütermann. „Du, dor schient

dei Sün in't Johr 365 Daag, un dat is noch bannig ünnerdräben!“

*

„Disse Nacht hew ick von di drömt“, säd Lottermann tau siene smucke Nawersch. „Un dat möt ick di seggen, för so'ne scharpe Olsch hew ick di nich hollen!“

*

„Dien Benhardiner is je ein bannigen Bossbengel“, säd Klütermann tau Kloettermann.

„Ja, un klauk is dat Veihtüg babenhentau! Dei hett sick qualifiziert! As ick em köfft hew, wier hei man blot so'n lütt Schiet von Dackel!“

Ausstellung der Poeler und Blowatzer Postgeschichte im Kirchdorfer Heimatmuseum

MEIN DANK

Mit der Schließung der Poststelle in Kirchdorf im Oktober 1995 ist auch ein Kapitel Poeler Postgeschichte abgeschlossen. Ein trauriger Tatbestand. Und dies war dann auch der Anlaß, mit der Aufarbeitung der postalischen Entwicklung in dieser Region zu beginnen.

Waren es anfangs nur Einzelstücke, wuchs aber doch schnell der Bestand zu einer umfangreichen Sammlung von Dokumenten und Exponaten heran.

Zu verdanken ist dies in erster Linie den rühri- gen „Postlern“, die mir bei meinem Vorhaben hilfreich zur Seite standen. Ihnen gilt mein besonderer Dank.

Was wäre wohl gewesen, wenn nicht

PETER VOß (Postamt)
HERMANN KÖHLER
PETER VOß (Fernmeldewesen)
HEINZ SKOWRONEK
HARALD RÜGER
WILMANN BAUMANN

ihre Mitarbeit angeboten hätten. Uneigennützig stellten sie ihre liebevoll aufbewahrten Exponate aus ihrer langjährigen Dienstzeit bei der Post und dem Fernmeldewesen als Schenkung und Leihgaben zur Verfügung.

Statt sie der Sperrmüllabfuhr anheim fallen zu lassen, leisteten sie somit einen bedeutenden Beitrag zur Aufarbeitung der Postgeschichte in unserem Raum.

Auch danke ich meinem langjährigen Freund und Mitautor des „Poeler Inselblattes“, den Schiffshistoriker und Schriftsteller,

HANS-GÜNTHER WENTZEL,

der sich ebenfalls spontan zur Mitarbeit mit Texten und Dokumenten entschloß.

Nicht vergessen sollen auch die Poeler Postbediensteten sein, die mir bei der Sicherstellung von Mobiliar und Schriftstücken bereitwilligst halfen.

Erstaunlich war für mich beim Forschen, wie in unserer schnellebigen Zeit doch oft Dinge als bedeutungslos übersehen werden.

So hing doch noch der wahrscheinlich erste Poeler Postbriefkasten unbeachtet im Vorraum der Kirchdorfer Poststelle an der Wand.

Nach Freilegung verschiedener Farbschichten von blau, gelb, rot und wieder gelb, läßt sich anhand der Farbgebung die Postgeschichte auf der Insel Poel beweiskräftig dokumentieren.

Im Interesse der Aufarbeitung Poeler Geschichte spreche ich hier die Bitte an alle Poeler und Freunde des Postwesens aus, achten Sie bei Ihrer nächsten Entrümpelungsaktion auf Dinge, die möglicherweise von Wert sein könnten.

Meine Bitte bezieht sich auch auf andere museale Gegenstände und Schriften.

Ich wünsche allen künftigen Besuchern viel Vergnügen beim Betrachten dieser fast vergessenen Reliquien aus vergangenen Zeiten, die noch bis Ende des Jahres im Poeler Heimatmuseum zu besichtigen sind.

Nach Beendigung dieser Ausstellung ist dann an eine feste Poststube im Museum gedacht.

Jürgen Pump

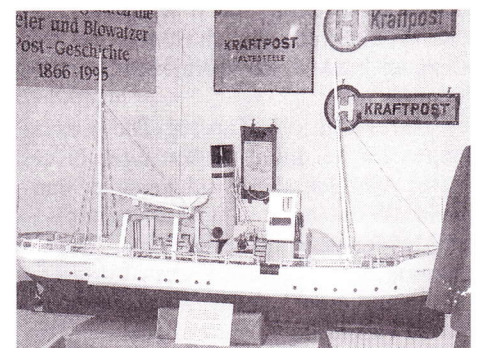


Die Filialleiterin des Wismarer Postamtes, Frau Peukert, gratulierte mit einem Präsent dem Initiator dieser Ausstellung, Jürgen Pump, und wünschte weiterhin viel Erfolg.



Ein alter Postkasten aus der Kaiserzeit, den Peter Voß (Postamt) liebevoll auf seinem Dachboden in Wismar aufbewahrt hatte. Er überließ dieses schöne Stück dem Museum.

Darüber eine alte Landkarte, die die alten Postwege aus dem Jahre 1828 verdeutlicht. Eine überaus wertvolle Schenkung von Hans-Günter Wentzel.



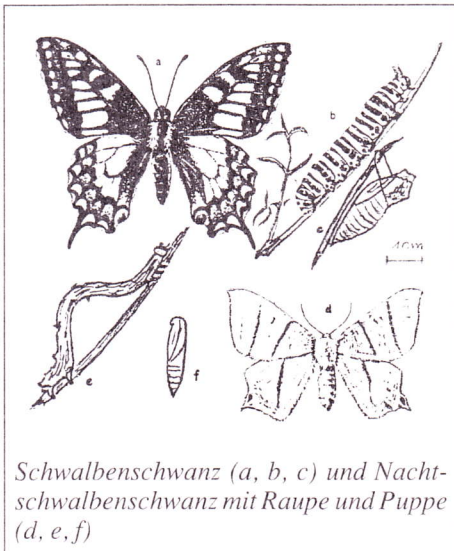
700 Stunden bastelte der Kirchdorfer Wilhelm Baumann an diesem 1,80 Meter langen Modell des Dampfers „Insel Poel“ im Jahre 1944/45. Fast originalgetreu entstand diese Arbeit aus Dosenblech. Der Dampfer beförderte viele Jahre hindurch die Poeler Post. Hierzu war eigens auf der Steuerbordseite (rechts) eine kleine Postkammer eingerichtet.

In der nächsten Ausgabe werden weitere wertvolle Stücke des Blowatzer Postrates in Ruhe, Hermann Köhler, und aus dem Technikbereich schöne alte Telefone von Peter Voß (Fernmeldewesen) vorgestellt.

Kleinode unserer Gärten

– von Heinrich Baudis –

Wer erfreut sich nicht an den ersten gaukelnden Schmetterlingen, die nach grauen Wintertagen vom Frühling künden. Wenn sie uns aber als Raupen, ihrem gefräßigen „Babystadium“, die Früchte unserer Gartenarbeit streitig machen wollen, schlägt häufig unsere Begeisterung bald in schonungslose Bekämpfungswut um. Es trifft dann aber leider, wie so oft im Leben, eben auch Unschuldige. Solches Schicksal ereilt nicht selten die Raupen des einheimischen prächtigen Schwalbenschwanzes, der durch seine Flügelform und die herrliche Farbzeichnung mit so manchen Exoten im Schönheitswettbewerb konkurrieren kann.



Schwalbenschwanz (a, b, c) und Nachtschwalbenschwanz mit Raupe und Puppe (d, e, f)

Die grünen (im winzigen Jugendstadium zunächst samtschwarzen), zebraartig schwarz gestreiften und mit roten Punkten versehenen Raupen fanden sich auch in diesem Jahre wieder vereinzelt als bescheidene Kostgänger auf Möhrenkraut, Dill und anderen Doldenblütlern in unseren Gärten ein. Bei Berührung stülpen sie als Abwehrreaktion orangefarbene „Hörner“ aus, die einen starken Duft ausströmen. Haben sie eine Länge von 4 bis 5 cm erreicht, verwandeln sie sich in „Gürtelpuppen“, aus denen dann wundersamweise neue Falter schlüpfen.

Ein dem Schwalbenschwanz in der Form etwas ähnlicher, gelblich gefärbter und bescheidener gezeichneter Schmetterling ist der erst in der Dämmerung fliegende Holunderspanner, daher auch Nachtschwalbenschwanz genannt. Er ist ebenfalls noch auf Poel heimisch. Seine bräunliche Raupe, die sich eigentümlich „katzbuckelnd“ fortbewegt, kommt auf Holunder und einigen anderen Gartengehölzen vor.

Im Ruhestadium ist sie einem Aststück so ähnlich, daß sie nur schwer zu entdecken ist.

Schonen wir solcherart Gäste, die niemals als Schädlinge tätig werden, und halten es mit Theodor Storm: „Hüte, hüte den Fuß und die Hände, eh' sie berühren das ärmste Ding! Denn du zertrittest eine häßliche Raupe und tötest den schönsten Schmetterling.“

Kurioses von der Insel

Die weißen Hennen von Fischer Schwartz

– von Dr. Thomas Metzner –

In dem einsam und abgelegenen Dorf Gollwitz am Nordufer der Insel Poel fing zu Beginn dieses Jahrhunderts der Fischer Schwartz nicht nur Aale, Schollen, Barsche und Hornfische, sondern er beobachtete auch sehr interessiert die große Vielzahl der Seevögel.

Er hatte die unmittelbar „vor seiner Haustür“ liegende Vogelschutzinsel Langenwerder ständig im Blickfang; beobachtete die brütenden Möwen und hat sich schließlich um das Seevogelschutzgebiet sehr verdient gemacht.

Seit Jahrzehnten bietet das gut 1000 Meter lange und 300 Meter breite Eiland optimale Brutmöglichkeiten für die verschiedensten Vogelarten.

1910 wurde Fischer Schwartz Vogelwärter von Langenwerder; er betreute die aus Strandwällen und Dünen aufgebaute Insel während der Brutmonate, wobei sich besonders die Sturmmöwen sehr zahlreich

entwickelten. Dem Vogelwärter machten vor allem die Eierdiebe zu schaffen, denn Möweneier waren immer und überall begehrte.

Das Vogelparadies gehörte jedoch nicht nur allein den Möwen, auf einem Teil der Insel hielten die Gollwitzer auch ihr Kleinvieh.

Als Fischer Schwartz einmal vom Vogelwärterhäuschen kommend seine gackern den Hühner betrachtete und das Schlüpfen neuer Küken vor Augen hatte, kam dieser auf die witzige Idee, auch den Sturmmöwen mal kleine Hühnereier „unterzulegen“.

So war es dann nicht verwunderlich, daß eines schönen Tages auf dem Hof von Fischer Schwartz in Gollwitz zahlreiche weiße Hennen gemütlich umherstolzieren, die kurz zuvor auf der Vogelinsel Langenwerder von Sturmmöwen ausgebrütet worden waren....

Conversations - Lexikon

für

alle Stände.

aus dem Jahre 1834

– aufgelesen von Heinrich Baudis –

Frohsinn, Heiterkeit des Gemüths

Wo gebe es wohl ein gewisseres, allgemeineres Erhaltungsmittel des Lebens? Wohl dem Menschen, dem eine so glückliche Seelenstimmung zu Theil geworden ist. Nie sollte man es versäumen, Gelegenheiten zur Freude aufzusuchen und zu benutzen, aber zu reiner und nicht zu heftiger Freude. Letztere könnte der Gesundheit nachtheilig seyn, z. B. wenn sie des Nachts den Schlaf verscheucht. Der körperliche Ausbruch der Freude, das Lachen, erschüttert Seele und Körper zugleich und wirkt daher für die Gesundheit ungemein wohlthätig.

Herbstbeginn

Herbst, du fröhlicher Geselle,
meiner fernen Kindheit Wonne:
bunte Blätter, reife Trauben,
wärmende Oktobersonne,

Hagebutten, Herbstzeitlosen
und Kastanien – braun und blank,
Brot und Wein und letzte Liebe,
Menschen feiern Erntedank.

Über Pfützen will ich springen!
Und ich springe – ach, hinein...
Wie ein Frosthauch im Oktober
stellt der Lebensherbst sich ein.

BK



„Nein, ich bin dir nicht böse,
und ich weiß auch, daß du es nicht
absichtlich gemacht hast...“

Zeichnung: Heinz Jankofsky

Über den Autor Hans-Günther Wentzel

Schiffe und Wasser zogen ihn schon seit frühester Kindheit an.

Aufgewachsen in Wismar, Sohn eines Bootsmannes auf Segelschiffen, ließ er sich schon als zehnjähriger Junge von Schiffen und der Hafenatmosphäre begeistern.

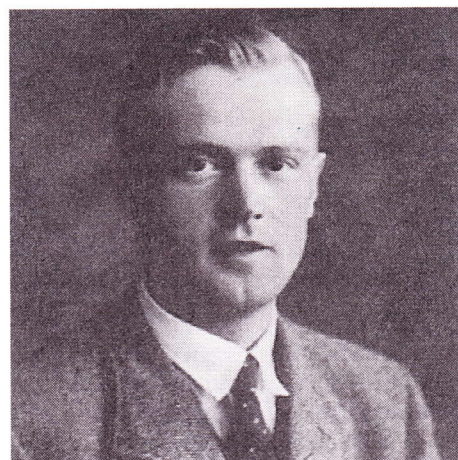
Seit er sich 1975 zur Ruhe setzte, widmet sich der Autor ganz und gar der mecklenburgischen Seefahrt und ist inzwischen auf diesem Gebiet zu einer Kapazität geworden.

Gelernt hatte einst Hans-Günther Wentzel Schifffahrtskaufmann.

Er wurde Eigner eines Handelsunternehmens in Wismar und später leitender Angestellter in Oldenburg, Bremen und Duisburg. Seine langjährige Berufserfahrung machen es ihm heute möglich, seine Dokumentationen, Erzählungen und Reiseschilderungen zu schreiben.

Die Resonanz seiner Leserschaft bestätigt den überaus großen Wert seiner Arbeiten. Sogar der bekannte Schriftsteller Walter Kempowski würdigte die gründliche Archivarbeit von Hans-Günther Wentzel.

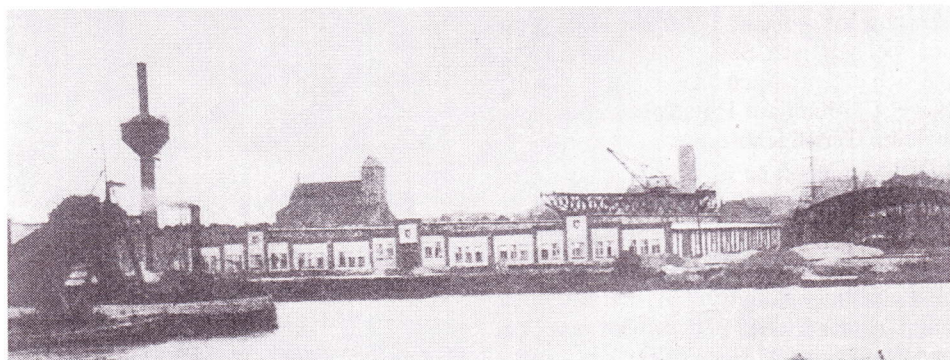
Heute lebt der Schiffshistoriker und Schriftsteller in Bremen/Brinkum.



Der junge Autor, Hans-Günther Wentzel, im Jahre 1929.

Als Wismar Einfuhrhafen von lebendem Vieh war

Eine Fortsetzungsserie – von Hans-Günther Wentzel –



Das Seegrenzschlachthaus Wismar noch im Bau befindlich im Jahre 1927. Rechts entstehen die neuen Hallen für die Lagerung von Schweine- und Rinderfutter. Links erkennt man den Bagger WISMAR bei der Ausbaggerung des Industriehafens.

Ein Foto vom 15. Juli 1928.

Unter strenger Geheimhaltung wurde im Jahre 1928 am Industriehafen von Wismar das Seegrenzschlachthaus Wismar GmbH errichtet. Geheim eigentlich deswegen, weil man Rostock und Lübeck mit dieser Anlage zuvorkommen wollte.... Um das Einschleppen von Tierseuchen aus dem Ausland zu verhindern, erließ die Reichsregierung in Berlin im Juli 1927 neue Vorschriften in der Einfuhr von lebendem Vieh im Zusammenhang mit den veterinärbedingten Untersuchungen in den Seequarantänen. Sofort ergriffen Wismars Stadtväter die Initiative und beschlossen im Seegrenzbezirk ihres Hafens ein den Vorschriften entsprechendes Schlachthaus zu bauen wozu sich ein Gelände an dem im Ausbau befindlichen Industriehafen anbot. Um die Rentabilität des neuen Unternehmens abzusichern, konnte man den bekannten dänischen Viehexporteur William Hansen in Kopenhagen vertraglich für die Benutzung des Schlachthauses gewinnen. Hansen war zur Zeit noch an Lübeck gebunden!

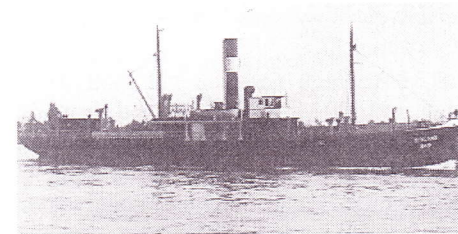
In dieser Abhandlung soll im einzelnen nicht auf verwaltungstechnische Angele-

genheiten eingegangen werden, das ist andersweitig nachlesbar. Der Leser soll sich ein Bild darüber machen können, was informativ in einem Zusammenhang mit den Schiffsexpeditionen und den Ereignissen in jener Zeit steht. Neu wird die Befehrerung der Seewasserstraße sein.

Mit umfangreichen Rammarbeiten fing alles an. Dieses ließ sich nicht verheimlichen. Man hörte von Erweiterungsbauten für Umschlagseinrichtungen. Aber allmählich sprach es sich doch herum, was hier vor sich geht! Am 17. Oktober 1928 war es dann endlich soweit. Der Lübecker 243 BRT große Dampfer THYLAND traf mit der ersten Ladung von lebendem Vieh aus Horsens ein. Er machte an einer hierfür errichteten Viehverladerampe fest. Die neuen Wismarer Firmen der Hansen-Gruppe „William Hansen GmbH, Vieh-Import und Spedition“, sowie „Seequarantäne Wismar GmbH“ hatten ihre Tätigkeit aufgenommen; und somit auch das Seegrenzschlachthaus. In Anwesenheit von Bürgermeister Raspe waren viele Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und den Behörden geladen.

Auch der Autor war bei dieser Eröffnungsfeier dabei. Es war die zur Zeit modernste Anlage auf diesem Sektor. Besichtigt wurden die beiden Schlachthallen, das Kühlhaus, die Maschinenanlage und ferner die Viehunterkünfte und Futterlagerhallen. Später im neuen „Kasino“ im Verwaltungstrakt an der Kopenhagener Straße war zu erfahren, daß der gesamte bebauter Komplex eine Fläche von ca. 47.000 m² ausmacht bei einem Kostenaufwand von ca. 2,5 Millionen Reichsmark für die entstandenen Bauten und technischen Einrichtungen. (Alles in allem dürften das heute etwa 55 Millionen DM bedeuten).

Für die Verwertung von Därmen, Häuten, Borsten und Blut befanden sich noch entsprechende Anlagen im Bau, was die Gründung weiterer Handelsgesellschaften ermöglichte, woran sich die Dänen William Hansen, Axel Svendrup und Aage Hofman beteiligten. Die Reederei Gebrüder Skriver, Lübeck, setzte nach dem Dampfer THYLAND in die Viehfahrt nach Wismar auch ihre Transporter HELGOLAND 498 BRT und ASCANIA 442 BRT ein. Den 243 BRT großen Dampfer KATTSUND stellte die Reederei Ludwog THYGESEN, Flensburg. Der durch seine Schiffe mit dem Namen SEEADLER bekannte Wismarer Kapitän Heinrich Mews erwarb in Stettin den 1863 gebauten 530 BRT großen und 64,5 Meter langen Frachtdampfer ARCONA,



Der Lübecker Dampfer THYLAND. Er war der erste Viehtransporter zum Wismarer Seegrenzschlachthaus.

den er zur Beförderung von ca. jeweils 1000 lebenden Schweinen herrichten ließ; und der den Namen WILLIAM erhielt.

Das Kasino Seegrenzschlachthaus fand auch bei der Bevölkerung von Wismar einen regen Zuspruch. Dort wartete man mit einem Plusterschinkenessen auf. Die zum Jahresende 1928 einsetzende starke Vereisung der westlichen Ostsee führte zu einer zeitweisen bis völligen Einstellung des Schiffsverkehrs. Das Offenhalten der Fahrrinne nach Wismar durch die Dampfer WALFISCH und HINDENBURG war nicht mehr möglich. Auch der von Lübeck angeforderte Eisbrecher LÜBECK konnte nur noch vor der Insel Poel in Seenot geratene kleinere Frachter, u.a. den Dampfer „W.C.FROHNE“ aus Flensburg nach Wismar einbringen.

Fortsetzung folgt.



Das Kühlhaus des Wismarer Seegrenzschlachthauses mit seinem Fuhrpark.



Von links sind hier das Wohngebäude, das Kasino und das Verwaltungsgebäude in der Kopenhagener Straße zu erkennen.

Sport aktuell

Herzlichen Glückwunsch an die Mannschaft der Alten Herren des Poeler SV. Sie konnten zum ersten Mal den Meistertitel in der Kreisliga NWM erringen. Das letzte Spiel gegen TSG Wismar wurde zwar 2:1 verloren, Tor für Poel: Wolfgang Sauer, dieses Ergebnis hatte aber keine Einwirkung auf die Tabellenführung. Der Meisterpokal wurde am 22. September nach dem Spiel gegen TSG Wismar überreicht. Danach wurde kräftig im Sportlerheim mit den Frauen gefeiert. Ein Dankeschön auch an den SV Krusenbogen, der uns mit mehreren Spielern tatkräftig unterstützte.

Auf diesem Wege herzlichste Genesungswünsche an Frank Schmallowsky, der sich leider im vorherigen Spiel eine schwere Knieverletzung zuzog. Er trug mit 12 Toren maßgeblich zum Erfolg bei. Wir hoffen sehr, daß er zur nächsten Saison wieder fit sein wird. Ebenfalls wünschen wir unserem verletzten Spieler Wolfgang Werner gute Besserung.

Spielergebnisse:

Poeler SV I

26.8. Poel : SC II 1:2
Tor: T. Groth (11-Meter)

2.9. Goldberg : Poel 2:2
Tore: Schmallowsky, T. Wieck,
Rote Karte: Lars Pudschun

9.9. Poel : Boizenburg Aufbau 1:2
Tor: Kirschstein

16.9. Empor Zarrentin : Poel 5:1
Tor: T. Wieck

23.9. Poel : Traktor Cambs 2:2
Tore: T. Groth

Auch im letzten Heimspiel konnten die Poeler Jungs leider nicht gewinnen. Nach einer 2:0-Führung zur Halbzeit ließen sie noch 2 Gegentore zum 2:2-Endstand zu. Und so laufen sie weiter ihrem ersten Sieg in der Bezirksliga hinterher. Wir drücken ihnen die Daumen, es wird schon noch klappen, Jungs!

Poeler SV II

Stieten III : Poel 2:5
Tore: 2 x Stieber, 2 x R. Post, Möller

Poel : Walmsdorf 1:4
Tor: Möller

Gramkow : Poel 3:1
Eigentor

Poel : Schlagsdorf 1:0
Tor: Möller

Stieten II : Poel 3:0

A-Jugend

Poel : FC Schönberg 1:5
Tor: H. Evers

Dassow : Poel 3:0

Poel : BW Grevesmühlen 2:1
Tore: H.-J. Mirow

Neuburger SV : Poel 2:0

Poel : Testorfer SV 0:5

Im Spiel gegen den FC Schönberg erlitt Heiko Evers einen Schienbeinbruch, wir wünschen ihm baldige Genesung.

Spielplan Monat Oktober 1995 Poeler SV

I. Senioren Bezirksliga

Sa. 07.10., 14.30 Uhr
SV Plate – Poeler SV, Abfahrt: 12.15 Uhr

Sa. 14.10., 14.00 Uhr
Grabower SV – Poeler SV, Abfahrt: 11.45 Uhr

Sa. 21.10., 14.00 Uhr
Poeler SV – Brüeler SV

Sa. 28.10., 14.00 Uhr
Parchimer FC II – Poeler SV
Abfahrt: 11.45 Uhr

II. Senioren Kreisklasse

Sa. 07.10., 14.30 Uhr
Poeler SV II – Lok Wismar

Sa. 21.10., 14.00 Uhr
Rehnaer SV – Poeler SV II
Abfahrt: 12.30 Uhr

Sa. 28.10., 14.00 Uhr
Poeler SV II – SKV Bobitz II

Alte Herren Kreisliga

Di. 03.10., 10.00 Uhr Einladungsturnier des SV Steilküste Rerik, Abfahrt: 8.45 Uhr

A-Jugend Kreisliga

Sa. 28.10., 10.00 Uhr
Dargetzower SV – Poeler SV
Abfahrt: 9.00 Uhr

C-Jugend Kreisliga

Sa. 28.10., 10.00 Uhr
Poeler SV – Polizei SV Wismar

E-Jugend Kreisliga

Sa. 28.10., 10.00 Uhr
BW Grevesmühlen – Poeler SV
Abfahrt: 8.45 Uhr

An die Politiker

Vertraut nur
auf den Pessimisten,
denn der erwartet
nichts von Euch.

Jürgen Pump



Die „Alten Herren“ des Poeler SV

Rätselecke

Waagrecht:

1. englisch: Beutel, Sack; 4. Schandfleck; 6. Sammlung von Aussprüchen; 9. europäische Hauptstadt; 11. Fell der Pelzrobbe; 12. Wohnraum; 13. Stadt in Nordrhein-Westfalen; 14. Abkürzung für Nordatlantikpakt; 15. englisch: aber; 17. zwei zusammengehörende Dinge; 18. Fluß in Spanien; 20. Kopfbedeckung; 22. Teil des Mittelmeeres; 24. in geheime Künste oder Wissenschaften Eingeweihter; 27. japanischer Ureinwohner; 28. Hauptstadt von Togo; 30. Schwarzer Tod; 32. Stadt in Holland; 34. Mus; 36. chemisches Element; 37. Vogelart; 38. plan, glatt; 39. Gaul, Pferd; 40. Abkürzung für Telefon; 41. Nebenfluß der Save; 42. englisch: geborene.

Senkrecht:

1. Nebenfluß der Save; 2. Frauenname; 3. Hitze; 5. Bootsart; 6. Zeitalter; 7. Roman von Zola; 8. flink, munter; 10. slawische Stämme; 11. Monatsname; 15. Augenteil; 16. Stadt in Sachsen-Anhalt; 19. unbe-

1	2	3		4		5				6	7	8
9			10				II			11		
12									13			IX
14			XI			15		16		17		
			18	19				20	21			
						III		24			25	
	22	23										
26		27						28			VI	29
30	31					VII						IV
36								37				
38			V							VIII		
40			XII							39		
				41							42	

stimmter Artikel; 21. Männername; 23. Stechfliege; 25. Bahnsteig; 26. Gegenteil von früh; 29. abstehender Vorstoß an Uniformen; 31. Nachlaß; 33. einstellige Zahl; 35. Frauenname.

Die Buchstaben in den Feldern I bis XII ergeben aneinandergereiht das Lösungswort.

Auflösung Rätsel Monat September 1995

Waagrecht:

1. Cape; 4. Rag; 7. Asti; 11. Obolus; 16. Ahn; 17. Nes; 18. Made; 19. Ali; 20. Rate; 22. Tor; 23. Peso; 24. Onegin; 26. Uri; 27. gar; 28. Rot; 29. Leda; 31. Ala; 32. Sansibar; 34. Lab; 36. Venedig; 38. Ora; 39. Laken; 41. Nora; 43. Ene; 45. Nagana; 50. Mao; 52. Lima; 53. Natal; 56. Tat; 58. Eriensee; 61. Ela; 63. Basilika; 64. Rur; 65. Moen; 67. Ida; 68. Poe; 69. Tag; 70. Ananas; 72. Eile; 74. Gen; 75. Karo; 76. Gin; 77. Urne; 78. Pat; 79. Man; 80. Eselei; 81. Anis; 82. Set; 83. Pele.

Senkrecht:

1. Caruso; 2. Patina; 3. Ehe; 5. Anorak; 6. Ger; 8. Smetana; 9. Tas; 10. Idol; 12. Banane; 13. Ole; 14. Ligade; 15. Senaga; 21. Arara; 22. Tabak; 23. Pol; 24. Ode; 25. Ili; 27. Gil; 30. Eva; 33. Reni; 35. Bonn;

37. Ena; 40. Name; 42. Raab; 44. Rae; 46. Galilei; 47. Mason; 48. Dakar; 49. Gerade; 50. Mirage; 51. Osmane; 52. Lee; 54. Tape-te; 55. Lie; 56. Titane; 57. Tagore; 59. Run; 60. Eos; 62. Ade; 66. Nera; 71. Nil; 73. Inn; 74. Gas; 75. Kap.

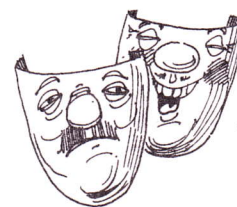
Kindermund

„Ohne Vater geht bei uns gar nichts. Manchmal geht er auch zum Stammtisch!“

„Babys haben Sabberlätzchen. Wenn man älter wird, dann kriegt man eine Krawatte!“

„Häuser müssen ganz bunt sein, sonst können Autofahrer sie nicht sehen und fahren sie um!“

„Mutti, hat man Kinder bloß zum Schmusen?“



Schmunzel-ecke

Der Hahn auf dem Misthaufen zu der meuternden Hühnerschar: „Wenn Euch hier etwas nicht paßt, sage ich nur ein Wort: Tiefkühltruhe!“



Der Lehrer in der Deutschstunde: „Ich kann nicht, du kannst nicht, ihr könnt nicht, sie können nicht. Was bedeutet das?“

Der Schüler: „Das alle zusammen impotent sind!“

Der Professor vor seinen Studenten: „Gewisse Anlagen vererben sich! Wenn Sie zum Beispiel keine Kinder bekommen können, kann es sein, daß auch die Ehe ihrer Eltern kinderlos war!“



Kommt Zeit, kommt Rat.
Kommen Zeiten, kommen Ratten.

Zwei Schiffbrüchige treffen sich auf dem Meer, jeder in seinem Rettungsring.
„Wann haben Sie Ihr Schiff verloren?“



„Morgen wird es ein Jahr sein!“

„Um Himmels Willen, wie haben Sie das bloß ausgehalten?“

„Ich wundere mich selbst. Am schlimmsten waren am Anfang die Sonntage....“